Mit amtlichen Schlußkursen.

Einzelpreis 10 Pfennig.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

In ganz Halle die einzige 2 mal täglich erscheinende Zeitung

Morgen-Ausgabe Jahrg. 218 Nr. 200 a

Bezugspreis: monatlich 2 G.-M. ausschließlich Zustellungsgebühr — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz

Halle-Saale

Donnerstag, 27. August 1925

Anzeigenpreis: Die 5gespaltene 34 mm breite mm-Grundzeile: 15 Pfennig. Kleine Anzeigen 8 Pfennig. Familien-Anzeigen 8 Pfennig. Stellengesuch. 5 Pfennig. Die 4gespaltene 90 mm breite Grund-Reklamezeile 70 Pfennig. Rabatt nach Tarif Erfüllungsort: Halle-Saale. — Für Platzvorschriften übernehmen wir keine Garantie. — —

Geschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7301, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 20512

Geschäftsstelle Berlin, Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290 Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Montag Juristenkonferenz mit den Deutschen

Die Briand-Note veröffentlicht

Berlin, 26. August.

(Eigener Drahtbericht.)

Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, hat der französische Botschafter bei Ueberreichung der Note mündlich die Einladung zu einer informatorischen Besprechung juristischer Sachverständiger und einer späteren Konferenz der Außenminister übermittelt. Das Reichskabinett hat heute beschlossen, die Einladung zu der juristischen Besprechung anzunehmen und als Sachverständigen Herrn Ministerialdirektor Dr. Dauß zu der Besprechung zu entsenden. Die Konferenz nimmt voraussichtlich bereits am Montag ihren Anfang. Der englische Sachwalter wird seine Reise nach Genf aufgeben, um an dieser Konferenz teilzunehmen. Die Antwort auf die Einladung zur Konferenz der Außenminister hat die Reichsregierung sich bis nach dem Vorliegen des Ergebnisses der Juristenkonferenz vorbehalten. Die deutsche Antwort, die den Eingang der französischen Note bestätigt, geht noch heute an die alliierten Mächte ab. Der Reichskanzler tritt morgen einen längeren Urlaub an.

Der Inhalt der Note

Berlin, 26. August.

(Eigener Drahtbericht.)

Die französische Antwortnote in der Sicherheitsfrage, die das Datum des 24. August trägt, hat folgenden Wortlaut:

Indem die französische Regierung von der deutschen Note vom 20. Juli 1925 Kenntnis nimmt, stellt sie gern die Uebereinstimmung der Anschauungen zwischen den beiden Regierungen fest, die in gleicher Weise bestrebt sind, den Frieden Europas auf eine Verständigung gestützt zu sehen, die den Völkern ergänzende Sicherheitsgarantien verschafft. Die französische Regierung sieht mit Genugtuung, daß die deutsche Regierung nach aufmerksamer Prüfung der französischen Note vom 16. August ihrer Ueberzeugung Ausdruck gibt, daß eine Einigung möglich ist. In dem Wunsche, die Stunde der Einigkeit nicht hinauszuschieben, wird sich die französische Regierung auf die Darlegung derjenigen Bemerkungen beschränken, zu denen sie in Uebereinstimmung mit ihren Alliierten durch die Prüfung der drei wesentlichen Punkte der deutschen Note veranlaßt wird. Da diese Note sich zu gewissen, in der französischen Note vom 16. Juni aufgeworfenen Fragen nicht äußert will sie anscheinend zu erkennen geben, daß die deutsche Regierung insoweit keine grundsätzlichen Bedenken hegt, und sich nur die Erörterung von Einzelpunkten vorbehält.

Frankreich klammert sich weiter an das Versailler Diktat

Abschnitt I. Mit Befriedigung hat die französische Regierung festgestellt, daß die deutsche Regierung nicht beabsichtigt, den Abschluß eines Sicherheitspaktes von einer Aenderung der Bestimmungen des Friedensvertrages abhängig zu machen. Jedoch lenkt die deutsche Regierung zweimal die Aufmerksamkeit darauf, daß die Möglichkeit gegeben sei, die bestehenden Verträge auf dem Wege der Vereinbarung neuen Verhältnissen anzupassen, wobei sie auch auf gewisse Bestimmungen der Völkerbundssatzungen hinweist. Ebenso bringt sie den Gedanken einer Aenderung des Okkupationsregimes in den Rheinlanden zur Anregung. Frankreich ist sich, bei seiner Achtung vor den internationalen Verpflichtungen der Vertragsbestimmungen, auf welche die deutsche Note anspielt, durchaus bewußt, und hat nicht die Absicht, sich irgend einer Bestimmung der Völkerbundssatzung zu entziehen. Es erinnert aber daran, daß diese Satzungen in erster Linie auf der gewissenhaften Achtung vor den Verträgen beruht, die die Grundlage des öffentlichen Rechtes Europas bilden und daß sie für den Eintritt eines Staates in den Völkerbund die aufrichtige Absicht der Innehaltung seiner internationalen Verpflichtungen zur ersten Bedingung machen.

In Uebereinstimmung mit ihren Alliierten ist die französische Regierung der Ansicht, daß weder der Friedensvertrag noch die Rechte, die nach diesem Vertrage Deutschland und den Alliierten zustehen, beeinträchtigt werden dürfen. Ebensowenig wie der Vertrag darf auch die Garantie für seine Durchführung oder die Bestimmungen, welche die Anwendung dieser Garantien regeln und in gewissen Fällen ihre Erleichterung vorsehen, durch die in Aussicht genommenen Abmachungen geändert werden. Wenn die Note vom 16. Juni hervorgehoben hat, daß der Sicherheitspakt weder die Bestimmungen des Vertrages über die Besetzung des linken Rheinufers noch die Erfüllung der in dieser Hinsicht im Rheinland festgesetzten Bedingungen berühren darf, so besagt das, daß Frankreich, so sehr es auch bereit ist, die schwebenden Verhandlungen in liberalem Geiste und in friedlichen Absichten fortzusetzen, nicht auf seine Rechte verzichten kann. Im übrigen wiederholt Frankreich zu einem Teil die bereits von den Alliierten abgegebene Erklärung, daß es die Absicht habe, sich gewissenhaft an seine Verpflichtungen zu halten.

Das Werben um Deutschlands Völkerbunds-Eintritt

Abschnitt II. Die Alliierten sind nach wie vor überzeugt, daß die Zugehörigkeit zum Völkerbund für Deutschland, nachdem es seinen Eintritt vollzogen hat, das sicherste Mittel sein würde, um seine Wünsche zur Geltung zu bringen, wie dies andere Staaten ihrerseits getan haben. Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund ist die einzige dauerhafte Grundlage einer gegenseitigen Garantie und eines europäischen Abkommens. In der Tat kann ein Staat Vorbehalte nicht von außen her wirksam zum Ausdruck bringen, da sie dadurch den Charakter von Bedingungen annehmen würden. Erst innerhalb des Bundes kann er seine Wünsche dem Rat unterbreiten, indem er von seinem Recht Gebrauch macht, das allen dem Bunde angehörenden Staaten zusteht. Aus diesem Grunde haben wir mit Bedauern die Vorbehalte der deutschen Note gelesen, wonach die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund noch der Klärungsbedürfe, da das Schreiben des Völkerbundsrates vom 13. März 1925 nach Ansicht der deutschen Regierung ihre Bedenken nicht weggeräumt hat. Die französische Regierung ist nicht berechtigt, im Namen des Völkerbundes zu sprechen. Der Rat, der mit den von Deutschland vorgebrachten Vorbehalten befaßt worden ist, hat der deutschen Regierung seine Entscheidung mitgeteilt, die sich auf den Grundsatz der Gleichheit der Nationen stützt, einen Grundsatz, der für keinen von ihnen eine Ausnahme oder ein Vorrecht zuläßt. Die alliierten Regierungen können sich, was sie angeht, nur auf ihre früheren Erklärungen beziehen und nur wiederholen, daß nach ihrer Auffassung der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund nach Maßgabe des allgemeinen Rechtes die Grundlage für jede Verständigung über die Sicherheit bleibt. Es ist gerade das Fehlen dieser Sicherheiten, das bis jetzt die allgemeine Abrüstung verhindert hat, die in der Völkerbundssatzung vorgesehen ist und auf die deutsche Note anspielt.

Gegen den Schiedsvertrags-Gedanken

Abschnitt III: Die deutsche Regierung hat hinsichtlich der Art und der Tragweite der Schiedsverträge, die zwischen Deutschland einerseits und Frankreich und Belgien als Signatarmächte des Rheinpaktes, sowie den anderen, Deutschland benachbarten Signatarmächten des Versailler Vertrages andererseits abzuschließen sein würden, Vorbehalte gemacht, die den obligatorischen Charakter dieser Schiedsverträge nach dem Muster der von Deutschland bereits mit einigen seiner Nachbarn abgeschlossenen Schiedsverträge einschränken würde. Diese letzteren Verträge sehen in allen Fällen die Anrufung einer ständigen Vergleichskommission vor. Aber die Schiedsgerichtsregelung im eigentlichen Sinne erstreckt sich, wenn sie auch auf die meisten Fälle Anwendung findet, nicht auf die wichtigsten Fälle, nämlich auf die politischen Fälle, also gerade diejenigen, die zum Kriege führen könnten. Dadurch werden die im ersten deutschen Memorandum ins Auge gefaßten Bestimmungen, die den Abschluß von Schiedsverträgen zur Sicherstellung einer friedlichen Lösung der politischen sowie der rechtlichen Konflikte ins Auge faßte, in bedenklicher Weise eingeschränkt werden. Nach Ansicht der Alliierten wäre ein auf diese Weise eingeschränkter Schiedsvertrag, der sich nicht auf alle Streitigkeiten zwischen einander benachbarten Ländern erstreckt, als Friedensgarantie ohne hinreichenden Wert, da er für Kriegsgefahren Raum lassen würde. Was wir vor allem wollen, ist, daß unter den in der Note vom 16. Juni angegebenen Voraussetzungen jede neue Anwendung von Gewalt durch eine, für alle Fälle obligatorische, friedliche Regelung unmöglich gemacht wird. Der Grundsatz eines derartigen Schiedsgerichtsobligatoriums ist nach unserer Ansicht die unerläßliche Bedingung für einen Pakt, wie ihn die deutsche Regierung in ihrer Note vom 9. Februar vorgeschlagen hat. Die von der deutschen Regierung hinsichtlich der Garantierung eines Schiedsvertrages hervorgehobenen Befürchtungen können einer objektiven Prüfung nicht standhalten. (!) Nach dem in Aussicht genommenen System entscheidet der Garant nicht frei und einseitig darüber, wer der Angreifer ist. Der Angreifer bezeichnet sich selbst durch die bloße Tatsache, daß er, anstatt sich auf eine friedliche Lösung einzulassen, zu den Waffen greift oder eine Verletzung der Grenze oder am Rhein der demilitarisierten Zone. Es liegt auf der Hand, daß der Garant, der das größte Interesse hat, derartige Verletzungen von der einen, wie von der anderen Seite zu verhindern sucht und beim ersten Anzeichen einer Gefahr nicht unterlassen wird, zu diesem Zweck seinen ganzen Einfluß geltend zu machen. Im übrigen wird es nur von den einander benachbarten Nationen selbst abhängen, daß dieses Garantiesystem, das zu ihrem gegenseitigen Schutz geschaffen wird, nicht zu ihrem Nachteil in Funktion tritt. Was das System der Garantierung eines Schiedsvertrages anlangt, so geht es unmittelbar von einem Gedanken aus, der von der letzten Völkerbundsversammlung bei ihrer Tagung in Genf als mit dem Geiste der Satzung übereinstimmend anerkannt worden ist. Es erscheint nicht unmöglich, Bestimmungen zu formulieren, die das Funktionieren der Garantie (gleichviel, wer der Garant ist und gleichviel, ob sich die Garantie auf die Grenzen oder auf die Schiedssprüche bezieht) der Art der Verletzung den Umständen und den durch die unmittelbare Anwendung der Garantie erforderten Grade der Schnelligkeit anpassen. In diesem Sinne könnte man untersuchen, ob es nicht möglich wäre, Mittel und Wege in Aussicht zu nehmen, um die Unparteilichkeit der Entschließungen sicherzustellen, ohne der Unmittelbarkeit und Wirksamkeit der Garantie zu schaden.

Die Einladung zu Verhandlungen

Zusammenfassend kann die französische Regierung gegenüber den drei wesentlichen Punkten der deutschen Note vom 20. Juli 1925 in Uebereinstimmung mit ihren Alliierten und ohne sich der rechtmäßigen Anwendung irgend einer Bestimmung der Völkerbundssatzung entziehen zu wollen, nur ihre vorstehenden Bemerkungen über die Notwendigkeit einer gewissenhaften Achtung vor den Verträgen bestätigen. Sie ist nicht berechtigt, zur Erörterung der Fragen, die sich auf die Zulassung Deutschlands zum Völkerbund beziehen und über die sich der Völkerbund auszusprechen hat. Endlich gibt sie sich der Hoffnung hin, daß die in Aussicht genommene Garantie in Formen gebracht werden könne, die gerecht und vernünftig sind und zugleich ungerechtfertigte und mißbräuchliche Auslegungen und Anwendungen ausschließen. Die französische Regierung ist sich in Uebereinstimmung mit ihren Alliierten der Schwierigkeiten und Verzögerungen bewußt, die die Fortsetzung einer Verhandlung über so delikate Fragen auf dem Wege des Notenwechsels mit sich bringt. Aus diesem Grunde beschränkt sie sich unter Hinweis auf ihre Note vom 16. Juni auf diese allgemeinen Bemerkungen, ohne auf weitere Einzelheiten einzugehen. Nach diesen in Aufrichtigkeit dargelegten vorbereitenden Ausführungen, die zur Beseitigung jedes Mißverständnisses bestimmt sind, lädt die französische Regierung in Uebereinstimmung mit den Alliierten die deutsche Regierung ein, auf diesen Grundlagen in eine Verhandlung einzutreten, mit dem Willen, zu einem Vertrage zu gelangen, dessen Abschluß Frankreich zu seinem Teile lebhaft wünscht.

Grundsätzliche Erklärungen des Reichskabinetts

Ein amtliches Kommuniqué

Berlin, 26. August.

(Eigener Drahtbericht.)

Ueber die Auffassung maßgebender deutscher Stellen zur heute veröffentlichten französischen Note erfahren wir folgendes:

Die am Schluß der französischen Note vertretene Auffassung, daß es nicht zweckmäßig sei, den Notenwechsel fortzusetzen, wird auch von der deutschen Regierung geteilt. Die Regierung wird deshalb vorläufig davon absehen, die in der Note vom 20. Juli dargelegten Standpunkte noch weiter zu erläutern. Die deutsche Note vom 20. Juli hatte sich bekanntlich darauf beschränkt, zu einigen grundsätzlichen Fragen ausführlich Stellung zu nehmen, sich aber die Stellungnahme zu den einzelnen Fragen vorbehalten.

Die in der französischen Note zum Ausdruck kommende Auffassung, als wenn die deutsche Note vom 20. Juli alle grundsätzlichen Fragen bereits erschöpfend behandelt hätte, ist somit in dieser Form nicht zutreffend, denn auch bei den noch nicht erörterten Einzelfragen handelt es sich zum Teil um Entscheidungen von grundsätzlicher Bedeutung und nicht um Nebenfragen. Es erübrigt sich aber, bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge den ganzen Komplex der verhandelten Fragen noch einmal aufzurollen, zumal für einen wesentlichen Teil der zu behandelnden Fragen die endgültige Stellungnahme der alliierten Regierungen noch nicht bekannt ist. Es handelt sich hierbei um Form und Art des abzuschließenden Sicherheitspaktes im Westen. Das deutsche Memorandum hat für diesen im Westen abzuschließenden Sicherheitspakt nicht etwa eine bestimmte deutsche Lösung vorgeschlagen, sondern hat verschiedene Lösungsmöglichkeiten zur Erwägung gestellt. Die französische Antwortnote vom 16. Juni hat zwar die deutschen Vorschläge wiederholt, ohne aber erkennen zu lassen, welche der verschiedenen Lösungsmöglichkeiten bei den Alliierten selbst als ihrer Anschauung entsprechend in Betracht kommt. Damit hängt die von alliierter Seite der deutschen Regierung übermittelte Anregung zusammen, einen deutschen Rechtssachverständigen zu informatorischen Besprechungen zu entsenden, in denen insbesondere die Anschauungen der Alliierten in dieser Frage klarzulegen wären. **Man hat früher von dem Gedanken**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192508272-10/fragment/page=0001

einer Juristenkonferenz gesprochen. Diese Anregung mußte nach ihren ersten Aeußerungen in der Presse so aufgefaßt werden, als ob sie dazu bestimmt sei, einen förmlichen Vertragsentwurf auszuarbeiten. Einem solchen Gedanken hätte die Regierung nicht zustimmen können, denn die Feststellung eines Vertragsentwurfes berührt alle hierfür in Betracht kommenden politischen Fragen und müßte die entscheidende Mitwirkung der die politische Verantwortung tragenden Instanzen haben.

Dagegen hat die deutsche Regierung keinen Anlaß, eine Einladung abzulehnen, die sich darauf bezieht, sich über die Einzelheiten des Vertragswerkes zu informieren, schon um für etwaige spätere mündliche Verhandlungen die Möglichkeit zu haben, diese Informationen als Grundlage für ihre eigene Stellungnahme zu verwerten. Die deutsche Regierung, die grundsätzlich dem Gedanken zustimmt, daß der Notenwechsel jetzt abgeschlossen sein soll, muß sich gerade für ihre Stellungnahme für künftige Verhandlungen in den Besitz des gesamten tatsächlichen Materials setzen, weil sie erst von diesem Gesichtspunkt aus ihre eigene endgültige Stellungnahme formulieren kann. Was die französische Note im allgemeinen anbetrifft, so darf man sagen, daß die darin vertretene Anschauung in einer weniger starren Form zum Ausdruck kommt, als es in der ersten französischen Note der Fall war. Insbesondere die Note sachliche Annäherungen an den Standpunkt der deutschen Note vom 20. Juli zum Ausdruck bringt, ist aus dem ersten Studium schwer zu erkennen, da ihre einzelnen Wendungen ausdeutungsfähig sind und, sowohl einer optimistischen, wie einer pessimistischen Auslegung nach dieser Richtung hin Raum geben.

Auf zwei Punkte der künftigen Erörterungen sei aber in diesem Zusammenhang auch heute bereits hingewiesen. Die französische Note erklärt Deutschlands Eintritt in den Völkerbund erneut als die Grundlage jeden Sicherheitspaktes. Sie nimmt auch Stellung zu der von Deutschland angeregten Idee der allgemeinen Abrüstung, die der Friedensvertrag vorsieht und bekennt sich erneut zu ihrer tragenden Form des Völkerbundes. Deutscherseits kann nicht anerkannt werden, daß Deutschlands bisherige Nichtzugehörigkeit zum Völkerbund einen Grund gegeben hätte, die allgemeine Abrüstung nicht vorzunehmen, zumal es schon in Versailles das Ersuchen gestellt hat, dem Völkerbund beizutreten, ein Ersuchen, das damals von den alliierten Mächten abgelehnt worden ist, womit sich die Alliierten also nach ihrer eigenen Ansicht selbst der Grundlage beraubten, durch die Zugehörigkeit Deutschlands die Idee der allgemeinen Abrüstung praktisch durchzuführen. Grundsätzlich darf aber festgestellt werden, daß die Alliierten für den Fall der Zugehörigkeit Deutschlands zum Völkerbund die Frage der allgemeinen Abrüstung als unmittelbar aktuelle Aufgabe des Völkerbundes anerkennen.

Die französische Note verweist Deutschland bezüglich der von ihm gegen seinen Eintritt in den Völkerbund gemachten Vorbehalte an den Völkerbund selbst und nimmt Bezug auf den in dieser Frage stattgehabten Schriftwechsel zwischen den Völkerbundsinstanzen und Deutschland. Formal ist es gewiß richtig, daß diese Frage nach zwischen dem Völkerbund und Deutschland gelöst werden muß. Aber Frankreich und seine Alliierten verfügen über einen entscheidenden Einfluß im Völkerbund. Deutschland glaubt erwarten zu können, daß dieser Einfluß auch dazu benutzt werden wird, um bezüglich des deutschen Standpunktes in der Frage der tatsächlichen Gleichberechtigung Deutschlands dessen berechtigten Wünschen zu entsprechen. Deutschland fordert keine Sonderrechte für sich, sondern wünscht, daß für alle Völker, die in der gleichen Lage sind wie Deutschland, der Gesichtspunkt ihrer allgemeinen Entwaffnung oder der Gesichtspunkt der geographischen und wirtschaftspolitischen Lage, auf Fragen der Völkerbundsexekution entscheidend berücksichtigt wird. Deutschland hat nicht die Absicht, die formalen Bestimmungen des Völkerbundes zu verletzen, wonach der Eintritt jeder Nation ohne Bedingung erfolgen kann. Aber ebenso wie die im Völkerbundsrat vertretenen Mächte sich bereit erklärt haben, für den Fall des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund für seine Vertretung im Völkerbundsrat und Sekretariat einzutreten, so ist es auch in ihrer Macht, sich dafür verbindlich zu machen, daß die für Deutschland in dem Artikel 16 der Völkerbundssatzung lautenden Bedenken ausgeräumt werden. Daß der Versuch einer ungleichen Behandlung, der im Kriege unterlegenen Staaten, wie er sich beispielsweise in der vorbereiteten Regelung der Investigationsfragen bemerkbar macht, nicht aufrechtzuerhalten ist, kann als selbstverständlich vorausgesetzt werden.

Ebenso darf in diesem Zusammenhang noch einmal verwiesen werden auf die von keiner Seite zurückgegebenen Erklärungen, die Deutschland in seinem Memorandum vom September vorigen Jahres bezüglich der Zurückweisung irgendeiner deutscherseits auszusprechenden Anerkennung einer moralischen Schuld ausgesprochen hat, sowie auf die weitere Erklärung, daß Deutschland zu kolonialen Mandaten in derselben Weise zugelassen werden müßte, wie andere Nationen, die dieses Recht für sich in Anspruch genommen haben.

Die Verhandlungen über das Zustandekommen des Sicherheitspaktes stehen unter dem Gesichtspunkt der Versöhnung und Verständigung und der daraus sich ergebenden endlichen Befriedigung der Verhältnisse in Europa. Das damit eine weitere Aufrechterhaltung der nach deutscher Ansicht vertragswidrig besetzten ersten rheinischen Zone nicht vereinbar ist, braucht nicht besonders betont zu werden. Deutschland hat seinerseits alles getan, um den in den bestehenden Fragen niedergelegten Entwaffnungsbestimmungen der Alliierten zu entsprechen. Niemals ist in der Weltgeschichte die Abrüstung eines Volkes weiter durchgeführt worden, als es gegenüber Deutschland und durch die deutsche Erfüllung des Vertrages geschehen ist, so schwer sie auch für das deutsche Volk seelisch und materiell war. Die wenigen Rechtspunkte, die in dieser Frage bestehen, dürfen nicht Anlaß sein, die nördliche Rheinlandzone weiterhin besetzt zu halten. Von seiten der Alliierten, wie von deutscher Seite wird Wert darauf gelegt, das Zustandekommen eines auf wahrer Gegenseitigkeit beruhenden Sicherheitspaktes herbeizuführen. Daß das Zustandekommen des Paktes nicht möglich ist, wenn diese Frage nicht gleichzeitig damit gelöst wird, ist von maßgebender deutscher Seite wiederholt und unmißverständlich zum Ausdruck gebracht werden. Je früher dieses Hindernis einer endgültigen Verständigung beseitigt ist, um so eher wird dadurch auch diejenige Einstellung des deutschen Volkes gewonnen werden können, die die notwendige Voraussetzung dafür ist, daß die Bemühungen der deutschen Reichsregierung auch in dieser Frage von dem Willen der überwiegenden Mehrheit des deutschen Volkes getragen werden.

Ein Wort zu dem amtlichen Kommuniqué

Berlin, 26. August.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Das Kabinett hat seine Auffassung über die französische Note in dem obigen halbamtlichen Kommuniqué, das durch das amtliche Büro verbreitet worden ist, niedergelegt. Dieser Auffassung, die selbstverständlich, da sie sein Ressort schlägt, in der der Außenminister federführend ist, muß ganz besondere Bedeutung beigemessen werden. Sie geht auf alle Einzelpunkte ein und wandelt noch einmal den ganzen Komplex der in Betracht kommenden Probleme ab, um den

deutschen Standpunkt zu präzisieren

und ihn auch zur Kenntnis des Gegenspielers zu bringe, obgleich seinen in den früheren Noten ausgedrückten Wünschen nur eine kurze Antwort zuteil wird, die nur wenig mehr Schwergewicht als eine reine Empfangsbestätigung hat. Diese halbamtliche Stellungnahme erkennt den höflichen Ton der Note und die Bereitschaftserklärung durch die Gegenseite an, eine Anerkennung, die sich unserer Auffassung nach eigentlich erübrigt, da nunmehr doch wohl allmählich die Zeit gekommen ist, wo ein gesellschaftsfähiger Ton im Meinungsaustausch der Regierungen untereinander eine Selbstverständlichkeit darstellt. Mit aller wünschenswerten Deutlichkeit wird von deutscher Regierungsseite gegen die Unterstellung von französischer Seite Front gemacht, als ob die deutsche Regierung außer den in ihren Aeußerungen angeführten Punkten keine grundsätzlichen Bedenken mehr hege und sich nur die Erörterung von Detailfragen vorbehalte. Dies trifft keinesfalls zu. Im Gegenteil sind es

noch eine ganze Reihe grundsätzlicher Fragen, die der Klärung bedürfen,

zumal nach der Regierungsauffassung zwar die zweite Briand-Note eine weniger starre Form als die erste zeigt, jedoch es durchaus fraglich läßt, ob eine sachliche Annäherung wirklich erfolgte. Von dem Westpakt ist in der französischen Note herzlich wenig die Rede.

Auf die deutschen Lösungsvorschläge ist in keiner der beiden französischen Dokumente eingegangen worden. Dagegen wird die Anregung zu einer Konferenz von Rechtssachverständigen gegeben, der die deutsche Regierung durch Entsendung des Ministerialdirektors Gaus zu entsprechen gedenkt, aber mit der ausdrücklichen Feststellung, daß

diese Juristenkonferenz nur informatorisch ist

und daß der deutsche Rechtsvertreter unter keinen Umständen eine Deutschland bindende Mitarbeit ausüben kann oder gar politische Entscheidungen fällt. Diese informatorische Besprechung ist nach deutscher Auffassung nichts anderes als ein mündliches Fortspinnen der Vorverhandlungen, die das Material ergeben sollen dafür, ob in Verhandlungen eingetreten werden kann oder nicht. Die französische Regierung hält starr an den bestehenden Verträgen fest. Im deutschen Auswärtigen Amt scheint man allerdings der Auffassung zu sein, es wäre eine gewisse Restriktion des französischen Standpunktes insofern zu erkennen, als dieses Festhalten nur gegenüber den in Aussicht genommenen Abmachungen betont und nicht ausdrücklich, wie das in der ersten Briand-Note geschah, überhaupt aus jeder Diskussion verwiesen wird. Das scheint uns wie auch dem amtlichen Kommuniqué eine optimistische Auffassung zu sein, der man ebenso eine pessimistische Auslegung gegenüberzustellen vermag. Außerdem spricht der Artikel 19 der Völkerbundssatzung davon, daß die Bundesversammlung die Bundesmitglieder zu einer Nachprüfung der unanwendbar gewordenen Verträge und solcher internationaler Verhältnisse auffordern kann, deren Aufrechterhaltung den Weltfrieden gefährden könnte.

Da die französische Note sich sehr eingehend mit der Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund befaßt, so ist schließlich und endgültig, wenn auch reichlich gezwungen, eine solche Auslegung vielleicht möglich. Was den Völkerbund anbelangt, so sagt darüber das amtliche Kommuniqué sehr beachtenswerte Worte, wobei zu unterstreichen ist, daß die Alliierten für den Fall der Zugehörigkeit Deutschlands zum Völkerbund die Frage der allgemeinen Abrüstung als nunmehr aktuelle Aufgabe des Völkerbundes anerkennen. Die Behauptung, daß die Nichtzugehörigkeit zum Völkerbund ein Hindernisgrund für die allgemeine Abrüstung dargestellt habe,

ist einfach lächerlich,

da Deutschland bereits unmittelbar nach dem Friedensschluß vorbehaltlos seinen Eintritt angeboten hat und 1919 das von Brockdorff-Rantzau überreichte Eintrittsgesuch von den Alliierten abgelehnt wurde. Der formale Einwand Frankreichs, daß Deutschland sich an die Völkerbundsinstanzen selbst wenden müsse, wird durchaus zutreffend und schlüssig durch den Hinweis widerlegt, daß die Mächte, die hinter dieser Note stehen, den entschiedenen Einfluß im Völkerbund haben. Was Deutschland will, sind keine Sonderrechte, sondern Bestimmungen, die der allgemeinen Gleichberechtigung dienen sollen. So will sich Deutschland auch nicht auf formale Dinge festlegen, sondern verlangt nur ein Entgegenkommen, das dem Geiste des Völkerbundgedankens gemäß ist. Hier ist die Entwaffnungsfrage, die Investigationsfrage und die Kölner Räumung wichtig.

Die Frage der Schiedsverträge, die im dritten Absatz der Note eingehend behandelt wird, sieht nach deutscher Auffassung nicht im Vordergrund, da es erst darauf ankommt, über den Westpakt Klarheit zu gewinnen. Das von Deutschland vorgeschlagene System einer Austragung von Differenzen entspricht dem Völkerbundsgebrauch und die französischen Einwendungen können nicht als stichhaltig angesehen werden, zumal eine solche starre Auffassung von dem obligatorischen Charakter der Schiedsverträge zu solchen widersinnigen Konsequenzen führen würde, daß z. B. auch die Frage des Zustandekommens eines deutsch-polnischen Handels-Vertrages einem Schiedsgericht zur Entscheidung vorzulegen wäre. Die Frage der Garantie kulminiert in der Frage „Wer ist der Angreifer?". Diese Frage kann aber nie von einem Schiedsrichter objektiv gelöst werden, der Garant und außerdem Verbündeter einer der Parteien ist?

Deutsche Worte aus dem Rheinlande

Die Düsseldorfer Begrüßungsfeier

Düsseldorf, 26. August.

Heute vormittag 9 Uhr fand im festlich geschmückten Ständehaus anläßlich der Befreiung Düsseldorfs eine Stadtverordnetensitzung statt, die ihren Höhepunkt in der Rede des Vertreters der Stadtverwaltung, des Beigeordneten Geusen fand, der u. a. ausführte:

„Meine Damen und Herren! In den verflossenen 4 Jahren haben wir öfters Stadtverordnetensitzungen gehabt, die im Zeichen der Trauer standen, oder in denen wir Protest erheben mußten gegen Unrecht, das uns getan worden war. Die heutige Versammlung steht aber unter dem Zeichen der Freude darüber, daß die fremde Besatzung ihr Ende gefunden hat, und daß wir wieder frei leben und arbeiten können." Der Redner führte dann weiter aus: „Für uns und jeden Deutschen ist der Rhein nichts Trennendes, nichts, das einer Grenze gleicht. Für uns bedeutet er das Verbindende, hüben und drüben Deutsche, hüben und drüben Düsseldorfer." Der Redner erinnerte dann an die durch die Besatzung ins unerträgliche gesteigerte Wohnungsnot und die Beschlagnahme von Schulen und sonstigen öffentlichen Gebäuden. Kinder mußten unterrichtet werden in Räumen, die kaum gelüftet werden konnten." Dann fuhr Stadtverordneter Geusen fort: „War der Druck der Besatzung an sich schwer, so verschärfte er sich noch durch die Drangsalierung während der Zeit des passiven Widerstandes. Man mag darüber streiten, ob der passive Widerstand notwendig war. Was wir anfangs gelitten haben, weiß die Bevölkerung des betroffenen Gebietes, weiß die Einwohnerschaft dieser Stadt nur zu gut und wenn ich heute für etwas ganz Besonderes danken kann, so gilt dieser Dank der straffen Selbstdisziplin unserer Bürgerschaft. Sie duldete schweigend, sie duldete mit zusammengebissenen Zähnen. Nur einmal entlud sich der Zorn, als der Separatismus sich hier zeigen wollte. Noch heute und in allen Zeiten danken wir jenen mutigen Männern, die diesem frechen Unterfangen hier ein endgültiges Ende machten und diese Tat mit ihrer Freiheit bezahlten. Wir werden das Andenken an sie nicht schwinden lassen und wir hoffen, daß unsere Stadt ihnen wieder Heimat wird. Heute wollen wir uns geloben über allen Parteihader hinweg, das hohe Ziel zu verfolgen, unsere Stadt einer der schönsten Edelsteine werden zu lassen. Unseren Brüdern am anderen Ufer rufen wir zu: „Harret aus! Auch Euch wird der Tag der Befreiung schlagen!" Dann sollen in unserer Stadt und am Niederrhein alle Glocken klingen, dann soll ihr Gruß ins Land klingen „Friede und Freiheit!"

An die Ausführungen des Stadtvertreters schlossen sich die Erklärungen der Arbeitsgemeinschaft, die von den Deutschnationalen bis zum Zentrum reichte und die der Sozialisten und Kommunisten.

Hamborn frei

Essen, 26 August.

Auch Hamborn ist von der Besetzung frei. Mit der heute vollzogenen Räumung des Brückenkopfes Duisburg-Ruhrort ist auch Hamborn frei geworden. Die wirtschaftlichen Schäden, die während des Ruhrkampfes entstanden sind, haben auch diese Stadt stark getroffen.

Posen und Westpreußen ein. Geschäftsleuten, Beamten und Arbeitern wurde ein Verbleiben unmöglich gemacht, Schulen wurden geschlossen, Krankenhäuser fortgenommen, Anwälter entmietet, Domänenpächter an die Luft gesetzt, bis mit der jüngst erfolgten Optantenausweisung allem die Krone aufgesetzt wurde. Die polnische Hetze geht weiter, und weil sie im polnischen Gebiet nicht mehr das ausgedehnte Betätigungsfeld findet, wird in den Grenzgebieten auf deutschem Boden die Wühlarbeit fortgesetzt. Im Kreise Bütow in Pommern ist kürzlich ein polnischer Schulverein gegründet und mit seinem polnischen Namen in das Vereinsregister eingetragen worden. In Klein-Platheenheim wurden Theaterstücke in polnischer Sprache aufgeführt und einem Deutschen, der seiner Empörung Ausdruck gab, das Wort entzogen. Bei einem Fest, das in einem der Grenzdörfer des Bütowkreises abgehalten wurde, war der polnische Generalsekretär Isidor Machowicz anwesend, der für die Zukunft bei ähnlichen Veranstaltungen die Aufführung deutscher Stücke strengstens untersagte.

Dieses Gebaren der polnischen Minderheiten in Deutschland muß um so schärfer verurteilt werden, wenn man bedenkt, daß 60 Jahre lang nach Uebernahme der Provinzen Posen und Westpreußen durch Deutschland die Gerichtssprache polnisch war, die Verhandlungen der Parteien, auch wenn sie deutscher Nationalität waren, in polnischer Sprache geführt wurden. Heute nach fünf Jahren polnischer Herrschaft ist die Gerichtssprache polnisch, auch wenn die Parteien deutscher Nationalität sind. Unter deutscher Herrschaft wurde länger als 100 Jahre in den Schulen die polnische Sprache beibehalten. Bis in das 20. Jahrhundert hinein wurde in den Volksschulen Kindern polnischer Nationalität polnischer Sprachunterricht erteilt. Nach fünf Jahren polnischer Herrschaft sind zahlreiche deutsche Schulen von den Polen aufgelöst worden und in Pommerellen 7758 (48,8 Prozent) und in Posen 8859 (12,7 Prozent) deutsche Schulkinder zum Besuch polnischer Schulen gezwungen. Die deutsche Bevölkerung an der Grenze verfolgt mit steigender Beunruhigung die ständig größeren Umfang annehmenden Polonisierungsbestrebungen der Polen.

Konrad von Hoetzendorff †

Wien, 26. August.

Feldmarschall Franz Baron Konrad v. Hoetzendorff ist gestern abend im 73. Lebensjahr in Bad Mergentheim, wo er zur Kur weilte, verschieden.

Der eben verstorbene österreichische Generalfeldmarschall Franz Konrad von Hoetzendorff wurde am 11. November 1852 in Penzing bei Wien als Sohn eines Obersten geboren. Traditionsgemäß trat er mit 18 Jahren in die Theresianische Akademie in Wien ein, besuchte darauf die Kriegsschule und wurde schon 1876 in den Generalstab kommandiert. 1878 machte er den Feldzug in Bosnien mit und durchlief dann, auch weiterhin meist im Generalstab, die militärischen Dienstgrade, bis er 1906 zum Chef des Generalstabs erhoben wurde. Seine Dienste in der Friedenszeit liegen in dem unermüdlichen Bemühen, der österreich-ungarischen Armee neue Schlagkraft zu verleihen. Während des Weltkrieges bewies Konrad von Hoetzendorff als Generalstabschef der Doppelmonarchie Führergabe ersten Ranges. Im Jahre 1917, inzwischen zum Generalfeldmarschall ernannt, trat er infolge von Reibungen mit Kaiser Karl als Chef des Generalstabes zurück und schied im Juli 1918 vom aktiven Dienst ganz aus. In Konrad von Hoetzendorff hat Oesterreich den letzten großen Feldherrn der vergangenen Zeit verloren.

Ein energisches Wort Amerikas an Frankreich

New-York, 26. August.

Amtliche Erklärungen lassen keinen Zweifel darüber, daß Amerika entschlossen ist, zur Herbeiführung der Schuldenregelung allerschärfsten Druck auf Frankreich auszuüben. Die belgische Schuldenregelung sei von der französischen grundverschieden. Frankreich könnten keinerlei Vorrechte eingeräumt werden. Es könnte auch keinerlei Vorrechte aus dem Versailler Vertrag beanspruchen. Der Versailler Vertrag binde Amerika in keiner Weise. Amerika werde sich gegenüber Frankreich von keinerlei gefühlsmäßigen, sondern lediglich rein geschäftlichen Erwägungen leiten lassen. Amerika sei überzeugt, daß Frankreich fähig sei, seine Schulden in 26 Jahren abzuzahlen und außerdem das Kapital mit 3 bis 3½ Prozent zu verzinsen.

Pessimismus in Paris

Paris, 25. August.

Die Abendblätter zeigen sich bei der Beurteilung der Londoner Besprechungen zwischen Caillaux und Churchill bedeutend pessimistischer als die Morgenblätter. Im Laufe des heutigen Tages sind über die gestrigen Verhandlungen weitere Einzelheiten bekannt geworden, welche beweisen, daß noch große Schwierigkeiten einer Einigung mit England über die Zurückzahlung der französischen Schulden entgegenstehen. Die nationalistische „Liberte" erklärt offen, es bestehe in Wahrheit Uneinigkeit in London, allerdings nur eine „herzliche Uneinigkeit", wie sich gestern ein geistvoller Mitarbeiter Churchills ausgedrückt haben soll. Es wird auch jetzt bekannt, warum die gestrige erste Besprechung der beiden Finanzminister bereits nach einer Stunde abgebrochen wurde. Es sind gleich zu Anfang Schwierigkeiten zutage getreten, um sich neue Instruktionen zu erbitten. Da er die Antwort auf seine Anfragen abwarten mußte, konnte die Besprechung erst um 6 Uhr abends wieder aufgenommen werden.

Verstärkte Polonisierungsbestrebungen in den Grenzgebieten

Die Gewaltmaßnahmen werden fortgesetzt

Schneidemühl, 25. August.

Die Gewaltmaßnahmen der Polen gegen die deutschen Minderheiten setzten still und offen schon mit der Besetzung von

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192508272-10/fragment/page=0002

Halle und Umgebung

Halle, 27. August.

Nationale Frauen und Männer! Kameraden!

Ein großes Unglück von lange nicht gekanntem Umfange hat unsere engere Heimat betroffen. Zwei Ortschaften unseres Landesverbandes, Gerbstedt und Belleben, sind von einem schweren Unwetter heimgesucht worden. Ungeheure Werte und fast das ganze Besitztum von meist schwer um ihr Dasein kämpfenden Bergarbeitern wurden in wenigen Minuten durch Wasser und Einsturz vernichtet. Ackerfrüchte und Erntevorräte sind verdorben. Das Vieh ist ertrunken. Mit Tränen in den Augen stehen die Betroffenen am Grabe ihres Arbeitserfolges. Reichswehr und vaterländische Verbände haben wacker mitgeholfen, um noch zu retten, was zu retten ist. Noch fehlen aber die ungeheuren Mittel, welche die vom Unwetter Betroffenen in die Lage versetzen sollen, ihre Häuser wieder aufzubauen, sich und ihre Angehörigen wieder mit Kleidungsstücken und Lebensmitteln zu versehen.

Deutsche Frauen und Männer! Kameraden!

Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, will und muß ebenfalls helfen. Wie im Kriege, so wird er auch jetzt und in Zukunft den von großer Not bedrohten deutschen Brüdern beistehen. Die Kameraden im Mansfelder Land haben sich bereits mit allen Kräften am Rettungswerk beteiligt und mit ihrer Hände Arbeit noch vieles gerettet. So wie sie die Pflicht hatten, einzugreifen, so ist es auch unsere Pflicht, durch schnelle und reichliche Geldspenden Hilfe zu leisten.

Denke auch jeder von der nationalen Bevölkerung daran, daß dasselbe Unglück zu jeder Stunde auch über ihn kommen kann.

Deshalb gebt schnell und helft! Der Stahlhelm bittet!

Geldspenden bitten wir an das Bankhaus H. F. Lehmann, Halle a. S., unter „Stahlhelmhilfe Gerbstedt" einzuzahlen.

Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten. Landesverband Halle-Merseburg.

Spendet für den Nordpol-Zeppelin!

Die Zeppelinwerft in Friedrichshafen will zur wissenschaftlichen Erforschung des Polargebietes ein neues Zeppelinluftschiff bauen. Das Luftschiff soll unter Führung von Dr. Eckener der Welt beweisen, daß Deutschland trotz aller Nöte zu größeren Leistungen befähigt ist. Freiwillige Gaben sollen das große Werk finanzieren helfen und gleichzeitig beweisen, daß uns das Werk des Grafen Zeppelin ein heiliges Vermächtnis ist, das nicht untergehen darf.

Niemand, der ein Herz für sein Vaterland hat, darf sich von dieser Spende ausschließen und wenn er auch nur ein kleines Scherflein beitragen kann. Daher, spendet für die Nordpolexpedition! Spenden nimmt die Expedition der „H. Z." entgegen.

— **Die neue Leitung der Trotha-Schule.** Konrektor Fritz Steger wurde zum Rektor ernannt und übernahm die Leitung der Schule.

— **Vom Radfahrer angefahren.** Am Dienstag nachmittag wurde in der Großen Brunnenstraße ein sechsjähriges Mädchen von einem Radfahrer angefahren. Das Kind erlitt eine leichte Kopfverletzung. Es soll dem Radfahrer, der langsam auf der rechten Seite fuhr, in das Rad hineingelaufen sein.

— **Vorläufig keine Erhöhung des Bierpreises.** Wie wir erfahren, steigen zwar die Löhne der Brauereiarbeiter und die Hopfenpreise, dennoch ist auf absehbare Zeit mit einer Bierpreiserhöhung nicht zu rechnen. Die Biersteuer tritt erst am 1. April 1926 in Kraft.

— **Schwindelhafte Preisausschreiben.** Wiederholt ist das Publikum öffentlich davor gewarnt worden, sich an der Lösung solcher Preisausschreiben zu beteiligen, zu der private Unternehmen in vielen Zeitungen auffordern. Oft wird dabei auch die Einsendung eines Geldbetrages verlangt. Nachträglich stellt sich dann meistens heraus, daß die Einsender betrogen sind. So wird jetzt wieder bekannt, daß in einer größeren Anzahl von Fällen gegen braunschweigische Firmen Strafverfahren wegen unerlaubter Ausspielung und wegen Betruges eingeleitet worden sind, in deren Verfolg mehrere Firmeninhaber und ihre Gehilfen in Untersuchungshaft genommen werden mußten. Von einer erfolgten Gewinnerteilung ist dort bisher nichts bekannt geworden.

— **Herbstprüfung von Landwirtschaftslehrlingen.** Wie im Vorjahre, sollen auch jetzt wiederum Prüfungen von Landwirtschaftslehrlingen zum Zwecke des Befähigungsnachweises abgehalten werden. An der Prüfung kann jeder unbescholtene junge Landwirt nach beendeter ordnungsmäßiger Lehrzeit von mindestens 2 Jahren mit Einwilligung des Lehrherrn teilnehmen. Die Landwirtschaftskammer versendet auf Anforderung Prüfungsordnung und Fragebogen für die zur Prüfung sich Meldenden. Die Anmeldung der Prüflinge hat bis zum 1. September an die Landwirtschaftskammer in Dresden-A. 1, Sidonienstraße 14, zu erfolgen unter Beifügung eines kurzen Lebenslaufes, einer Zustimmungserklärung des Lehrherrn, des Lehrzeugnisses in beglaubigter Abschrift, ebenso des Schulzeugnisses und einer Prüfungsgebühr von 20 Mark.

— **Schwurgericht.** Der Heizer Kubinia hatte vor dem Zivilgericht in einer Ehescheidungssache unter Eid jeden Verkehr mit der in Frage stehenden Ehefrau in Abrede gestellt. Da er sich durch eine wahrheitsgemäße Beantwortung der in jener Verhandlung an ihn gestellten Fragen der Gefahr aussetzte, selbst wegen Ehebruchs angeklagt zu werden, billigte ihm das Gericht die gesetzliche Herabminderung der auf Meineid stehenden Strafe zu und verurteilte ihn zu 11 Monaten 1 Woche Gefängnis unter Anrechnung von 2 Monaten 1 Woche der Untersuchungshaft.

— **Walhalla-Theater.** Nur noch wenige Tage gastieren die Künstler des gegenwärtigen Spielplans, der täglich vollbesetzte Häuser bringt. Neben den hervorragenden Darbietungen Sylvester Schäffers wird den hochvollendeten Leistungen des ersten Teils großer Beifall dargebracht. Nicht endenwollende Lachstürme begleiten die gediegenen sportlichen Leistungen der zwei Dormondes, während Margarete Howe mit ihren treffsicheren Parodien die zahlreichen Besucher zu tosendem Applaus zwingt. Der Deutsch-Amerikaner Chas. Gibbs, dessen Wiege unweit Halle stand, erzielt mit seinen glänzenden Musikimitationen einen immer wieder eine Zugabe heischenden vollen Erfolg. Kremos einzigartige ikarische Spiele stehen unerreicht da. Kitty Tranehs reizender Dressurakt entzückt durch seine vollendete Art in Aufmachung und Leistung. Die begeisterte Aufnahme des realistischen Bildes der 2 Briants läßt auf volles Verständnis des Publikums in bezug auf die Schwierigkeit der Arbeit schließen. Eintrittskarten sind jeweils drei Tage im voraus an der von 11 Uhr ab ununterbrochen geöffneten Kasse erhältlich.

Vereinsnachrichten

— **D. O. B.** Donnerstag, den 27. August, abends 8¼ Uhr, außerordentliche Mitglieder-Versammlung in „Stadt Hamburg". Sehr wichtige Tagesordnung. Vollzähliges Erscheinen nötig.

Volkswirtschaft

Fusionsverhandlungen im Anilinkonzern. Wie wir erfahren, haben vor ungefähr drei Wochen Sitzungen innerhalb des Anilinkonzerns stattgefunden, die sich mit der Fusionsfrage beschäftigen. In diesen Sitzungen sind verschiedene Pläne aufgestellt worden, mit denen sich die Vorstände der einzelnen Gesellschaften zu beschäftigen hatten. Es werden nun im September wieder Sitzungen stattfinden, in denen weitere Beschlüsse gefaßt werden dürften. Jedenfalls erfordert noch eine ganze Reihe von Fragen eine Klarstellung, so daß von einem positiven Ergebnis noch keine Rede sein kann. Die Hauptschwierigkeiten bestehen in der Frage der Besetzung der leitenden Stellen, da der Gesamtvorstand aller Gesellschaften bisher aus etwa 40 Köpfen bestand. Anderseits ist durch die Herabsetzung der Fusionssteuer ein wesentliches Hindernis in Fortfall gekommen. Es wird gehofft, daß die Bestimmungen noch im Laufe dieses Jahres zu einem positiven Ergebnis führen werden.

Verein Chemischer Fabriken, A.-G, Zeitz. Zum Ausscheiden des Kommerzienrat Wilhelm Stöve-Hamburg aus dem Vorsitz und aus dem Aufsichtsrat der Gesellschaft erfährt die „F. Z.", dies ändere nichts an der sonstigen Konstellation innerhalb der Gesellschaft. Aber es war verbunden mit einem Aktienbesitzwechsel, bei welchem dem Vernehmen nach ein Konsortium, das aus seither schon interessierten Privatkreisen und der neu eingetretenen Sächsischen Staatsbank besteht, dem Wilhelm Stöve seinen Besitz von etwa 2 Mill. M. Aktien (gleich ein Sechstel des umlaufenden Aktienkapitals) abkaufte.

Zimmermann-Werke A.-G., Chemnitz. Die Gesellschaft macht ihre Aktionäre aufmerksam, daß bis zum 30. September die Einreichung der Aktien zwecks Umtausches bei Vermeidung der Kraftloserklärung stattfinden muß.

Berliner Metallnotierungen

Berlin, 26 August.

Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für 100 Kilo.

	26. 8.	25. 8.		26. 8.	25. 8.
Elektrolytkupfer	140,25	140,75	Or.-H.-Alum. i. Walzdraht od. Drahtb.) 99 %	—	—
Zinkh.-Vpreis	—	—			
Raff.-Kupfer	-	—	Zinn (B.-Str.-Austral)	—	—
Orig.-Hütten-Weichbl.	74,50—75,50	74,50—75,50	Hüttenzinn (mind. 99 %)	—	—
Orig.-Hütten-Rohzink im fr. Verk.	65,50—66,50	65,50—66,50	Reinnickel (98 bis 99 %)	340—350	340—350
Remelt.-Platten-Zink	235—240	235—240	Antimon (R.)	125—127	126—128
Orig.-Hütten-Alumin.-Bl. i. W. Bl. dr.	245—250	245 - 250	Silber i. Barr., ca. 900 fein für 1 kg	96,50 - 97,50	96,25—97,25

Leipziger Börse vom 26. August

	26. 8	25. 8		26. 8	25. 8
Adca	80,50	80,50	Stöhr	26.13	25 62
Lpz. Hyp.-Bk.	4 20	4 25	Textilose	15,50	15,50
Sächs. Bk.	53 13	53.12	Thür. Wolle	78,—	78.—
Hall. Pfänner	55—	55 -	Tittel u. Kr.	120,0	120,0
Mansfeld	65,13	68 12	Tränkner	78 —	70.—
Oelsnitz	45.-	45	Wernsh.	47,—	46,—
Elitewerk	57,-	57.—	Zittau M. W.	66.—	66,—
Zimmermann Halle	25 —	26 50	Malzf. Schkeuditz	110,0	110.0
Germania Chemn.	40.—	41 60	Wurz. Kunstm.	45,—	46 50
Hartmann Chemn.	40.—	43 —	Glauz. Zucker	85,-	85,—
Kirchner	74.	74.—	Halle Zucker	15,-	15,—
Peniger	28.	28.	Körbisd. Zucker	112,0	112,0
Pittler	130,0	130,0	Rositz. Zucker	82,—	82.—
Presto	132.5	132,5	Chromo Najork	62,-	63.—
Schönherr	83 50	83.50	Cröllwitz	12,50	12.50
Schub u. Salzer	109.0	108,0	Faradit	48 50	48,50
Sondermann	—,—	—,—	Färb. Glauchau	61.-	61.-
Wotan	3.—	3.10	Hetzer	15.25	15,25
Köllmann	63,	66.—	Hupfeld	51.-	52,—
Zimmerm. Chemn.	19.50	19,50	Etzold u. Kießl.	72.-	71.25
Cassel, Jute	165,0	165,0	Landk. Kulkw.	51,50	51.-
Chemn. Spinne	113,0	116,5	Piano Zimm.	68 -	68,75
Dürfeld	86 —	86 —	Lindner	46,75	45.50
Falkenstein	64.	66 —	Rauchw. Walther	59.—	58.50
Gera Jute	300.0	300.0	Riquet	83 50	83 12
Kammg. Gautsch	54,50	55.10	Sachs.-Werk	58,-	58.-
Köbke	79,50	80.—	Schneider	42.-	43,25
Lpz. Baumwolle	134,5	134.5	Thür. Gas	60,50	61 25
Lpz. Kammgarn	105.0	105.0	Prehlitz A	88.-	88,—
Lpz. Spitzen	69.50	69,50	Prehlitz B	86,-	86,—
Lpz. Tricot	125,0	125,0	Prehlitz C	—.—	—.—
Lpz. Wolle	—.—	—.—	Hohburger Quarz	176,5	176,5
Meerane Kammg.	57.-	55,—	Limritz Steina	99,—	97,50
Mittw. Baumwolle Sp.	140,0	136,0	Emil Pinkau	60,-	63,—
Mittw. Baumw. Web.	52,—	52.-	Dermatoid	57,-	57,—
Nordd. Wolle	104 0	104 0	Altenburger Landkraft.	0,30	0.90
			Ver. Chem. Zeitz	29.50	23,10

Wertbeständige Anleihen

	26. 8	25. 8.		26. 8	25. 8
5% Anh. Roggenw.	6,55	6.50	Ostpr. Wk. Kohle †	8,10	—.—
5% Bd Ld. Elekt. Kohle †	8 40	8,40	Pr. Bodenkr. Gold [2]	1,56	1.56
6% Berl. Hyp. B. G. Pf.	1,67	1,67	5% Pr. Ctr. Bder. Gold	61,—	61.—
Berl. Roggenanl.	6,50	—.—	5% do. Gold-Komm	65,—	65.—
6% Brdb. Kr. El. W. Ko.	1 82	1,95	Pr. Cnt. Bodenkr.-Rogg. *	4,48	4,50
6% Braunschw.-Han. Hyp. Rogg.	—.—	—.—	5% do. Roggen-Komm.	4,20	—.—
			5% Preuß. Kaliw.-Anl. §	8,51	8,51
Bresl. Fürstenst. Grub. Klw. †	14 80	14 95	5% do. Roggenw.-Anl. *	5,85	5.85
			5% Sächs. Ldsch.-Rogg. *	4 50	4 62
6% Elektro-Zweckverb. Mitteld. Kohlenw. †	2.45	2 45	8% Prov.-Sächs. landschaftl. Gold-Pfdbr.	—.—	—.—
7% Ev. Landesk. Anhalt Roggenw.-Anleihe *	6.70	6.75	10% Prov.-Sächs. landschaftl. Gold-Pfdbr.	78.80	78.80
6% do.	5 99	5 85	5% Rhein-Main-Don. G.	56 90	56 80
			5% Rh.-Westf. Bdkr. Rgg.	—.—	—.—
5% Frankf. Pfandbr. Bk. Gold	—.—	1.59	5% do. Roggen-Komm.	—.—	—.—
5% Gotha Erdkr.	56,-	57,—	5% Roggenrenten-Bk. *	3,90	4,—
Großkraftw. Hann. K. A. †	—.—	—.—	5% Sächs Brnk.-Wt. †	2,25	2,25
Großkr. Mannh. Kohl.	—.—	—.—	do. Ausg. 3 †	2.25	2.25
6% Hess. Brk. Rg.-A.	—.—	—.—	do. Ausg. 4 †	2 25	2,25
Kur- und Neum. Rogg. *	5,—	4.80	5% Sächs. Staats-Roggen	—.—	7.—
Landsch. Zentr.-Rogg. *	4,32	7.15	5% Schles. Bdkr. Gold	1,57	1.57
5% Lpz. Hyp. Bk. Gold	1,55	—.—	Schles. Ldsch.-Roggen *	8,75	8.85
5% Mecklenbg.-Schwerin Roggenw.-Anl. I. *	5 29	5 29	10% Pommern Roggen	7,05	7,01
			5% Schlw.-H. El. V. Gd. A.	—.—	—.—
5% Mecklenbg.-Schwerin Roggenw.-Anl. II. *	5 29	5.29	5% do. Ldsch. Krd. Rogg.	4,50	4,85
5% Meininger Hyp. Bk. Gold	1.54	1,54	6% Thür. ev. Kirche Roggenw.-Anl. *	—.—	—.—
			5% Westd. Bdkr. Gold	—.—	—.—
5% Neckar. Gold-Anl.	53.75	53 90	5% Westfälische Prov.-Kohle 23 †	10,-	10,—
5% Nordd. Grundt.-Bk Gold	1.57	1.67	5% do. Roggen-Pfandbr.	—.—	6.50
Oldenb. Rogg.-Anl.	23.—	23,70	6% Zuckerkreditbk. Gold	68,40	69.—

† Bill. Mk. p. Tonne. * Bill. Mk. p Zentner. § Bill. Mk. v. 100 kg. [1] Bill. Mk. p. 50 kg. [2] Bill. Mk. p. 1 kg.

Die Drei vom Jägerhaus

29 **Roman von Friedrich Kipp.**

Melchior sprang in die Beine, und auch Edmund hatte sich mit einem fragendbesorgten Blick erhoben. Jetzt sahen sie, wie ein kleiner Fox einen Hasen würgte, keine dreißig Gänge von der Kanzel entfernt. Der Köter mußte den Hasen getrieben haben, lautlos und gierig, dann hatte er ihn gerade auf der Blöße gefaßt.

„So ein gemeines Vieh!" stieß Edmund zornig hervor. „Schieß ihn doch tot, Melchior! Er hats verdient. Rasch! Rasch!"

Er wußte gar nicht mehr, was er alles aus Zorn und Aerger über den frechen Räuber hervorsprudeln sollte.

Melchior hatte den Drilling ergriffen. Er legte an, doch das Gewehr ging nicht los. Als er nach der Ursache des Versagens schaute, da wurde er gewahr, daß er die Sicherung nicht zurückgeschoben hatte. Im gleichen Augenblick erschien auf der Bildfläche ein zweiter Hund, ein großer Dobermann. Der riß dem kleinen den Hasen weg und verschwand damit in großen Sprüngen im Gebüsch, ehe Melchior zum Schuß fertig war; auch der Fox war nicht mehr zu erreichen.

„Diese Teufel", knirschte Edmund erbittert. „Die hätten es haben müssen! Das arme, kleine Häschen!"

„Warte nur", entgegnete Melchior seelenruhig. „Den Kleinen hole ich mir vielleicht noch heran. Er legte die Faust an den Mund und quäkte wie ein Junghase.

Edmund sah ihn verwundert an.

„Das ist ja gerade so wie eben. Mensch, kannst du das aber täuschend nachahmen."

„Ja, warte nur," sagte Melchior. „Ich hoffe, daß es Erfolg hat."

Er pretschte noch einmal die Töne durch die hohle Faust. Wehklagend und ersterbend..

Da hörten sie unter sich ein wildes Hecheln. Der Fox bisterte unter der Kanzel herum. Dann schnürte er mit gierigen Raubtiersehern weiter. An der Stelle, wo er vorhin den Hasen gerissen hatte, machte er halt und schnüffelte mit dem Windfang den Boden ab.

Melchior hatte längst den Drilling in Anschlag gebracht. Jetzt kratzte der Köter gerade mit sämtlichen Läufen nach hinten aus, und dabei richteten sich seine glühenden Seher direkt auf die Liebesbuche. Er ward des Schützen gewahr und wollte Fersengeld geben. Da knallte es aber, und ohne einen Muck zu tun, sank er auf die Seite.

„So, du treibst mir keine Hasen mehr, infame Kanaille", zischte Melchior, „und den anderen erwische ich hoffentlich auch noch."

Mit ungewohnter Ruhe, aber mit verkniffenen Augen hatte Edmund den „Mord" mit angesehen.

„Eigentlich tuts mir ja leid", sagte er, „der Hund wußte es nicht anders; aber es ist nicht zu ändern; es muß wohl so sein."

„Ja, es muß so sein", bestätigte Melchior mit bitterer Miene. „Streunende Hunde gehören nicht ins Revier; sie haben es nicht nötig, wie Fuchs und Marder sich ihre Nahrung zu suchen, und es ist bloß reine Raubtierlust. Ein so entarteter Köter verdirbt alle die anderen; er geht darauf aus, sie zu verführen und zum Rauben zu bewegen. Es ist daher eine der heiligsten Pflichten des Weidmanns, solche Entarteten zu beseitigen und falsche Rührseligkeit ist da nicht am Platze."

„Ich sehe das ein", erwiderte Edmund resigniert. „So schön und erhaben die Natur ist, so ist sie auch wiederum grausam; das muß so wohl ein ehernes Gesetz sein, dem wir uns beugen müssen."

Sie stiegen von der Kanzel, und als Melchior den Hund rasch verscharrt hatte, begaben sie sich auf den Heimweg.

„Was sagst du nun zu einem solchen Morgenansitz?" nahm Melchior nach einer Weile das Gespräch wieder auf. „Ist es nicht etwas Köstliches, etwas Herzerhebendes?"

Edmund nickte. Er war mit seinen Gedanken beschäftigt gewesen.

„Ich sehe jetzt die Jagd mit ganz anderen Augen an, Melchior", sagte er. „Bisher habe ich geglaubt, daß sie nur etwas Rohes, Unfeines, etwas, eines feinsinnigen Menschen Unwürdiges sei; jetzt muß ich dir aber bestätigen, daß die Jägerei auch etwas anderes bedeuten kann, etwas, das den Menschen erhebt und über die Alltäglichkeit dieser Welt hinwegsetzt. Ich muß dir ehrlich gestehen, daß ich da draußen im Wald noch nie einen so herrlichen Genuß gehabt habe wie vorhin zwischen den Aesten der Buche. Solche Augenblicke kann nur der Jäger genießen, denn es würde keinem Menschen einfallen, sich vor Tau und Tag auf hoher Warte niederzulassen und dem Sonnenaufgang entgegen zu warten. Bisher habe ich geglaubt, daß nur rohe Beutelust allein den Jäger in die Natur treibt und daß die Hauptsache das Erlegen des Wildes sei."

„In gewisser Beziehung hast du ja auch recht gehabt", versetzte Melchior, „denn das meiste, was sich heutzutage Jäger nennt, achtet nicht auf die Schönheiten, die Flur, Feld und Wald bieten; aber das sind keine Jäger, sondern Schießer. Diese Hyänen des Waldes verachtet und bekämpft der wahre Weidmann aber aus dem innersten Grunde seines Herzens. Der echte Jäger will nicht, daß die Jagd zum elenden Sport herabgewürdigt wird; ihm ist die Jagd mehr als bloßer Nervenkitzel und Rekordsucht; ihm bedeutet sie Andacht und Gottesverehrung, Kraft- und Trostspenderin. Der Jäger liebt sein Wild und hat seine Freude daran; er sucht es nach besten Kräften zu hegen und zu pflegen, und wenn einmal ein Schuß auf ein überreifes Stück Wild fallen muß, dann hat er es sich vorher reiflich überlegt; er tötet nur, damit neues, vielfaches Leben aufs neue erstehen soll, damit anderes Wild umso besser gedeihen und sich ausbreiten kann."

In diesem Augenblick drang der Knall eines Schusses zu den Dahinschreitenden herüber. Gleich darauf dröhnte es wiederum durch die Berge.

Ueberrascht blieben die Brüder stehen.

„Das war am Keilerberg", sagte Melchior nach einer Weile. „Ich glaube, daß Paul geschossen hta. Jedenfalls ist er schon vor uns aus dem Hause gegangen, denn er deutete es gestern an, daß er heute auf den Kapitalen an der Bullenwiese wolle. Na, ich würde mich freuen, wenn er Weidmannsheil gehabt hätte."

Sie gingen weiter. Da knallte es wieder aus der Richtung des Keilerberges, dem ein zweiter Schuß rasch hinterher folgte.

„Das geht nicht mit rechten Dingen zu", rief Melchior. „Die Schüsse waren viel dumpfer als die beiden ersten. Paul trägt doch die Doppelbüchse, und die beiden letzten Schüsse rührten von einem Schrotgewehr her; da muß ich hin; vielleicht ist dem Paul etwas zugestoßen."

„Melchior, mach mich doch nicht ängstlich", versetzte Edmund mit bleichem Gesicht. „Was könnte das denn sein?"

„Nun, Wilddiebe", sagte Melchior mit Hast. „Die gibts hier ja doch im Revier. Entschuldige daher, wenn ich dich allein lasse. Den Weg zum Jägerhaus wirst du ja wohl finden; ich muß zu Paul."

„Ich laß dich nicht allein, Melchior", gab Edmund zur Antwort, und folgte dem Bruder, der im eiligen Tempo davonrannte.

Als sie endlich fast außer Atem an der Bullenwiese anlangten, bot sich ihnen ein eigenartiges Bild.

Vor einem am Boden liegenden Menschen standen Paul und Quecks, der Jagdgehülfe. Etwas weiter von der Gruppe lag ein Rehbock.

„Was geht hier vor?" keuchte Melchior.

Die Angeredeten wandten sich überrascht um. Quecks griff nach der Büchse.

Da mußte Paul lachen.

Indem er auf den immer noch erregten Quecks zeigte, sagte er: „Er hält euch auch für Wilderer. Nehmt euch in acht, er ist heute Morgen von ganz außerordentlicher Tapferkeit erfüllt."

„Ja, aber, was bedeutet das? Habt ihr den Mann beim Wildern abgefaßt?"

„Natürlich", entgegnete Paul, „daß heißt nicht ich, sondern der brave Herr Quecks war der Held. Ich habe nur endlich meinen Urian auf die Decke gestreckt."

„Wie trifft sich das denn hier zusammen?" forschte Melchior weiter. „Wild und Wilderer liegen hier zusammen? Ist der Mensch tot?"

„Der kommt gleich wieder zu sich", lachte Paul belustigt. „Quecks hat ihn etwas unsanft mit seinen Fäusten berührt."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192508272-10/fragment/page=0003

Berliner Schluß- und Nachbörse.

Im weiteren Verlauf der Börse konnte sich das Kursniveau zunächst etwas befestigen, da am Montanmarkt kleinere Kaufordres zur Ausführung gelangten. Späterhin konnten sich die leicht gebesserten Notierungen jedoch wiederum nicht behaupten. Im ganzen blieb das Geschäft gering. Bemerkenswert waren die Kursschwankungen am Devisenmarkt, wo die nordischen Valuten während der Mittagsstunden weitere beträchtliche Befestigungen erfuhren. Privatdiskont: kurze Sicht 7%, lange Sicht 7%. Im weiteren Verlauf der Börse trat auch am Mittwoch im Verlauf und bei Schluß der Börse ein völliger Tendenzumschwung ein. Das Kursniveau wurde gegen Ende der zweiten Börsenstunde allgemein fester, da am Montanaktienmarkt für Deutsch-Luxemburger und Bochumer Aktien sehr gute Meinung bestand und hiervon auch die übrigen Werte dieses Gebietes profitieren konnten.

Frankfurter Börse.

Abgeschwächt. Rheinstahl 52,5; Phönix 67,5; Luxemburg 60; Elberfeld 120; Badische Anilin 124; Höchster Farben 120¼. Auch Anleihen rückläufig. Kriegsanleihe 170. Schutzgebiete 3,7. Pfandbriefe gaben etwa 10 Punkte nach. Im Freiverkehr nannte man Becker Kohle 3,5; Api 0,4; Brown Boveri 58; Benz 50; Krügershall 94; Kunstseide 250; Petroleum 62; Ufa 57.

Hamburger Börse.

Ausgehend von der unsicheren Haltung am Montanmarkt war die Stimmung der gestrigen Börse schwächer. Die vorgestern erzielten Kurssteigerungen bröckelten gestern wieder ab.

Leipzig, 26. August. (Freiverkehr.) Hansa Llod 62, Kammgarn Silberstr. —, Ley Arnstadt 36, Plantecktor Apag 23,5, Polack Gummi 1,5, Riesaer Bank 80,5, Wolf Buckau 40, Zörbig Bank 37.

Berliner Produkte.

Die gestrige Verflauung hatte die Kauflust angeregt, und da heute weiteres Angebot aus Polen fehlte, zogen die gestrigen Preise recht ansehnlich an. Die Besserung der Weizenpreise wurde unterstützt durch Deckungsbedürfnis im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft. Roggen war vom Inlande sehr mäßig angeboten, während hiesige Mühlen zu den gewichenen Preisen größere Mengen aus der Provinz erworben hatten. Von Gerste war mittlere und geringere Ware reichlicher angeboten, während gutes Material fehlte. Preise blieben über Weltmarktparität, so daß Mälzereien mit Käufen zurückhielten. Hafer konnte sich etwas befestigen, da das Angebot zurückhaltender war, während sich vermehrter Begehr zeigte. Die Preisforderungen für Mehl blieben behauptet. Das Geschäft belebte sich aber nicht. Futterartikel waren ruhig.

Gattung	26. 8.	25. 8.	Waren 2 Ztr.	26. 8.	25. 8.
Weizen, mrk. 1 t	217–229	212–215	Ackerbohnen	—	—
Roggen mrk. 1 t	166–172	161–167	Wicken	26,00–29,00	26,00–28,00
Gerste, 1 t	230–258	230–258	Lupinen blaue	12,50–14,00	12,50–14,00
Hafer märk. 1 t	167–176	165–172	gelbe	—	15,00–16,50
Mais 2 Ztr.	214–218	214–218	Serradella, alte	—	—
Weizenm. 2 Ztr	30,75–33,75	30,25–33,25	neue	—	—
Roggenm. 2 Ztr	24,25–25,75	23,75–25,25	Rapskuchen	16,10–16,30	16,10–16,30
Weizenkleie	–13,00	–13,00	Leinkuchen	22,80–23,00	–23,00
Roggenkleie	–12,60	–12,80	Trockenschnitzel	12,00–12,30	12,00–12,30
Raps	355–360	355–360	Sojaschrot	–21,80	22,00–22,20
Leinsaat (1 t)	—	—	Torfmelasse	–9,50	9,70–9,80
Viktoriaerbsen	26,00–33,00	26,00–34,00	Kartoffelflocken	–21,00	–24,00
Kl. Speiseerbsen	—	—	Kart. w., 1 Ztr rote	—	—
Futtererbsen	21,00–23,00	21,00–23,00			
Peluschken	—	—			

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.
Verantwortlich für die Politik: Adolf Lindemann; für Lokales, Kunst und Unterhaltung: i. V. Dr. A. Ballentin; für Volkswirtschaft, Mitteldeutschland und Sport: Dr. Arno Ballentin. Für den Anzeigenteil: i. V.: Kurt Steinhaus, sämtlich in Halle. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 51, Blücherstraße 12. Leitung: Alfred W. Kames

Berliner Börse vom 26. August 1925

Kurse in RM für 100 M.
* in RM für 1 Mill.
** RM für 1 Milld. PM
Fettgedr. Div. = Kursnotiz i. Goldproz.

	Div.	25.8.	26.8.
Dt.Dollsch	-	94.8	94.6
DWertA32	6	91.75	91.75
" 35 kl	–	100	100
" 35 gr	6	90.25	90.35
ReichSKG	5	—	60.5
* " K28	15	0.13	0.12
** " K24	15	—	0.08
D.Rchs-An	5	0.18	0.17
do. do.	4	0.32	0.3
do. do.	3½	0.31	0.29
do. do.	3	0.70	0.61
*Zwgsanl.	—	—	—
Schutzgeb	4	4.10	3.6
D.Sp.-Anl.	—	0.11	0.12
Pr.kons.A.	4	0.28	0.28
do. do.	3½	0.32	0.26
do. do.	3	0.28	0.26
Bayr. Anl.	4	0.33	0.29
do.Eisb.Ob	3½	—	—
Hmb.S.-R.	3½	0.9	1
do. St-A19	4½	—	—
dodo.07-14	4	1	—
*Hess.Anl.	4	0.30	0.29
Sä.St-A.19	4	0.12	0.13
do. St.-R.	3%	0.26	0.29
Berliner23	—	—	—
do. 22	4	—	—
Chltb.89-96	4	—	—
Frankf.M.	8	—	—
Köln	8	44	44
Berl. neue	4	—	—
do. do.	3½	—	—
Lnd.Ctr. a	4	12.4	12.1
do. L.C. a	3½	12.4	12.1
Ostprß. a	3½	—	—
Pomm. a	4	16.25	16.5
Pos. L. D.	4	—	—
Fr. Ztrast.	10	2	—
do. do.	4½	0.25	—
Säch.alt. a	4	6.3	6.5
Schl.Ind.a	3½	9.75	9.5
do. A. a	4	9.75	9.6
Wpr.ritt.a	4	1.70	1.62
do.neul. a	4	—	—
do.ritt.IBa	3½	—	—
do.neul. a	3½	1.40	1.33
		25.8.	26.8.
Mexik.1899	fr.Z	35.4	39.75
do. 1904	fr.Z	—	—
Oest.S-S 1	4½	—	6.8
do. Eisb.A	4½	1.20	1.20
do. Golds	4	—	10.7
Rum.konv	4	—	—
TürkAd.A	4	7.10	6.7
Türk.unif.	4	—	—
do. A. 05	4	—	6.12
do. A. 08	4	—	—
do. Zoll-O.	4	6.4	6.20
Türkenlos	fr.Z.	20.75	21
Ung S-R13	4½	—	—
Ug.Gold-R	4	8.8	—
do.Kron-R	4	—	0.70
MexBew-A	0	—	—
O-USt-Balt	3	11.75	11.8
Südöst.(L.)	26	—	—
do. neue	26	—	—
Anatolier I	4½	—	7.4
do. II	4½	—	6.4
Dt. Ostafr.	5	4.10	4.10
Kam.ELB	—	8.25	8.37
N.-Guinea	0	—	143
Otav-MinE	7½	24.70	24.7
OestUngSt	105	23	23
Balt.u.Oh.	—	43.75	—
Canada	—	34.25	34.5

	Div.	25.8.	26.8.
Brschw. L.	0	95.75	95.75
Hlbst.-Blk	0	40	41
Hall.-Hett.	0	33	32.5
Schant.-B.	15	1.5	1.5
AL.u.Strb	5½	95	94.5
El.Hochb.	40	68.2	67.25
Argo Da.	0	—	—
Dt.Aust.D	0	49	48
H-A. Pak.	0	55	53
Hb.-A.Rd.	0	23.75	—
H-SdamD.	8	81.5	79.25
Hansa D.	0	74.0	72.60
Roland-L.	0	—	—
Ndd.Lloyd	0	53.7	52.25
Schls.Dpf.	0	130 75	—
V.Elbesch.	0	33	32.75
BEIWerte	0	3.7	3.5
Barm.Bkv.	8	1.1	1.125
B. Hyp. W	8	80.2	80
Berg.M.In.	6	74.2	74.25
Berl.H.-G.	10	127	126 2
do.Hyp.B.	7	1127	1127
Brschw.Kr	0	—	60
Chem.Bkv.	0	—	—
Com.u.P-B	8	95.5	95.5
Danz.Prvb	8	0.8	0.875
Darmst.Bk	0	1132	113
Dt.-As. B.	0	30.5	30.37
Deutsch.B	10	1136	113
Dt.Hyp.-B	8	5	5
Dt. Uebs.	4	80	81
Disc.-Ges.	10	1037	1032
Dresd.Bk.	8	1015	1007
EssCred.A	0	—	—
GothGdbk	0	5.4	5.4
Hall.Bkvr.	10	84	82
Hb.Hy.-B.	3	75.25	75.25
Leipz.Crd.	0	80.5	80
MeingH-B.	0	4.4	4.4
MittldC-B	8	93.5	92.75
Ndd.GdkB	0	4.8	4.5
Osnabr. B.	0	60.4	60.1
Oest. Cred	8	7.375	7.37
do. Ländb.	0	—	—
Ptsd.Kr-B.	0	—	—
Preuß.Bkr	0	4.32	4.37
do.CbodCr	0	5.25	5
Reichsbk.	1%	1253	1249
do. Pfdbr.	1%	2.6	2.6
Rh. Cr.-B.	0	87.5	87.5
do.Westf.B	0	6	6
Sd. Buderd	0	53.2	52.2
Westd. B.	0	4.5	4.5
Wien.Bkv.	8T	5.62	5.62
Wien.U.B.	8T	7.25	7.25
Berl.Kindl	9	—	—
Dt. Bierbr.	10	—	—
Engelhdt.	24	117	119
Friedshn.	7½	—	—
LandréW.	8%	84.7	85
Löwen-Br.	10	90	90
Schulth-P.	10	117	116
Dortm. A.	7	115	1145
Düss.Höfel	35	116	116
GlückGels	5	69	68
Heß&Herk	5	71	71.2
Holsten	6	1255	1255
Kiel. Schl.	0	118	118
Leipz. Rie	12	74.5	73.9
Lindener	0	1205	1205
Reichelbr.	16	1595	1595
v. Tucher	10	1162	1167
AachLeder	0	24	24
do. Spinn.	0	0.15	0.12
Akkum. F	0	104	103.2
Adler.P.-Z	0	52.5	52.2
Adl.&Opp.	2M	32	—
Adlh. Glas	10	87.2	85.2
Adler-W.	0	48.5	48
A.-G.f.An.	0	121	1195
A.-G.f.B-A	0	34	34
A.-G.f.Bür	0	45	45.2

	Div.	25.8.	26.8.
A.-G.f.Pap	0	22.25	22
A.-G.f.Ver	10	104	105
Alexandw.	0	67	67
Alf.-Dell.	0	25.25	25.55
Alf.-Gron.	0	32	31.25
All.B.Omn	0	105	106
Allg.El.-G.	5	96.25	95.3
do. V.-A.	6	57.37	57.25
do. Lit. B.	5	52.25	52.1
Allg.Häus.	0	34	35.5
Alsen P.Z.	0	112	111
Amme, Gi	0	66.25	64
Ammend.P	0	121	120
Ang.-C. G.	0	90.25	90.1
Anh.Kohl.	0	17	16.7
Ankerwer.	15	132	132
Annab. St.	0	79.75	79.5
AnnenerG.	0	29.25	28.8
Archimed.	0	—	—
Aschaff. P	5	64	61.75
Agb.Nb.M.	0	97.5	96.8
Bach.u.Lg	12	125	128
Bad.A.u.S.	0	124 75	123 75
Balcke M.	0	1.6	1.6
B.f.H.u.In.	0	1.87	1.87
BanningM.	0	—	—
BaroperW.	0	8.75	9.75
Bartz&C.L	½M	3.5	3.5
BasaltA-G.	0	79.5	79.2
Bast A.-G	2	65.2	64
Baug.K.W	—	6	6
Bautzn.T.	0	27.5	29.5
Bay.Cellu.	0	70.7	72.5
do. Hartst.	0	—	—
do.Spiglgl.	0	47	44.87
Bedb. W.	0	60	60
Bembg.J.J	0	154	155
Bendix, H.	0	28	27
Berg, C. E	0	70.5	60
Berger T.	15	111	1115
Bergm. El.	0	71.7	70.5
Berl. A. M	0	—	—
do.BurgEi	0	—	—
do. Cemtb.	0	—	—
do. Dapfm	0	78	78.5
do.Brl.Gla	0	—	—
do.G.Hutf.	0	1325	131
do.Hol.Cpt	0	46	43
do. Hot. G	0	—	—
do.M.Schw	0	53.5	52.62
do.Neckr.F	0	—	—
do.Neur.K	0	33	33.5
do.Sped.V.	0	—	—
Berth. M.	0	1102	1102
Berzel.Bg.	0	2.7	25.25
Bet.u.Mon.	0	1.5	1.4
Bielf.m.W.	0	1365	1365
Bing,Nrbg	0	48.7	48
Bismarckh	0	—	—
R. Blumen	0	56.2	55.5
Boch. Guß	0	63.1	62.25
Bdo. Hoch	0	29	28.75
Boeddingh	1M	—	—
Böhler&Co	4	28	—
Bösp. Ww.	0	48	48
Braunk.u.B	25	93.5	93
Brschw.K.	10	1045	1015
do.Jutesp.	0	48	47.5
do. M. B-A	0	51	—
Breitb.P.Z	0	44.75	43.75
Br. B. Off.	0	42	40.5
Brem.AllG	0	33	32.6
do. Linol.	12	116	115
do.Vulkan	25	46	—
do. Wollk.	60M	98	99
Buder.Eis.	0	39.5	38.75
BuschEop.	0	45.5	43
do.F.W.L.	0	27.25	28.75
do.W.V.A.	0	40	39
Butzke M.	0	73	75.5
Byk, G.-W	0	50	50
Calm.Asb	0	39.25	37.25
Capit.&Kl.	0	21	21
Carlh.Altw	0	—	—
Carol.Brk.	2	129	129
Cart.Losch	0	72	71
Charlbg.W	13	61.75	61.5

	Div.	25.8.	26.8.
Charlotth.	0	—	—
Ch.F.Buck	0	—	—
Ch.Griesh.	0	1215	1189
do.Grünau	0	46	45.5
do.v.Heyd	0	52.25	51.5
do.Milch&C	0	47.25	46
do. Weiler	0	118	118
do.Fb.Gels	0	48.25	50
do.W.Alb.	0	85.25	87.5
Ch.Spinn.	0	—	114
R.Chillgw.	0	42	40
Conc.Ch.F	0	54.5	54.5
do. Spinn.	12	81	80
Cor.Fahrr.	0	3.2	3.25
Crollwitz.P	0	11	11
DaimlerM.	0	39	39
Delmenh.L	10	1068	104
Dess. Gas	0	71.37	70.62
Dt.Atl.Tel	0	6.5	6.375
Dt. Lux.B.	8	61.37	61.25
do. Nidl.Tr	0	10.5	10
do.Süda.T	5	—	—
do.Asphalt	0	52	51
doBabcock	20	87	87
do.Eb.-Sig	1	42.25	42.37
do. Erdöl	0	70.1	69.5
Dt.Fstergl	0	65	65.5
Gußst. Kp	0	133 25	134
do.Jutesp.	0	119	119
do.Kabelw	0	61.5	60.25
do.Kaliw.	0	26.5	25.62
do.Kunstl.	0	—	—
do.Maschf.	0	46.75	46.5
do. Schtb.	0	—	—
do. Spglgl.	0	58.75	58.5
do. Steinz.	0	72	71
do.Tl.u.Kb	0	47.1	48.5
do.T.u.St.	0	62.12	62
do. Wollw.	0	44	44.5
do.Eisenh.	5	39.75	38.25
Dinn.R.W.	0	—	—
FDippeMa	0	29.25	29.3
Dmtzsch.T	0	3.8	3.9
Donnrsmh	0	64.25	—
Döring u.L	0	32.25	34
Dtl.Uebers	8	—	—
Drdn.B.-G	4	39	39
do.Gardin.	0	88	88.5
do.Schllpr.	0	81.5	81.75
DürenerM.	0	84.75	85
Dürkopp	0	55.75	57.75
DüsEWey	0	31	31
do.Eisenh.	0	34	35
do.MaschB	0	—	—
Dückh.uW	0	29.75	30
Dyn.Nobel	0	71.25	70
Eckert M.	4	56.25	56.5
Eggst.Szw	0	67.25	66
Eintr.Brk.	3	96.25	93
Eisenbwk.	38	69.5	68.5
Eiserz.A.-G	0	2.9	2.9
Eisg.Velb.	0	34.5	33
Esw.Meyer	0	—	—
ElberfFarb	0	1215	119
Elekt.Ddn	0	86	86
do. Liefer.	0	74	72.75
do.W.Lieg	0	88	90
do.L.u.Kr.	0	97.5	97
Elitewerke	0	59.75	60
Els.BWolll	0	36.5	36,5
Elsb.J&C	0	134	134
ESt.Ulrich	1	37.2	37
Erdmd.Sp.	0	69	69
ErlangBw.	0	1325	1325
Ernem. W.	0	52	52
Eschw. Bk	0	111	111
Essen.Stk.	0	64.2	62.5
ExcelFahr	0	65.5	69
Fab.Bleist	0	73	72.75
Fafnirw.	C	2,8	2.7
Fahlb.,L.C	0	44.5	43
Fikst.Caro	5	61.5	63
Fninj. Sp.	0	113	113
Feldm. P.	0	73.25	73.5
Felt.&Gui	0	121 75	121 87
Finkenb.P	0	—	—

	Div.	25.8.	26.8.
Flend.Bkb	0	30	30
Flsb.Schiff	0	27.8	—
Flöther M.	0	59	57.5
Frankonia	0	20.5	21
Fraust.Zf.	3	74.5	71.75
Freund M.	0	58	57.5
Frdrf. Kali	0	82	80.5
Frdr.Hütte	0	—	104
Frister R.	0	3.37	3.3
Fröbeln Z.	6	44.75	43.25
FuchsWag	0	0.1	0.35
Gaggen.K.	0	41	41
Ldw.Ganz	0	0.1	0.075
Gebh. & C	0	1012	1007
Gebh.&Kö	0	51.5	51.5
Gelsk.Bwk	0	50.4	43.25
do. Guß	0	32.5	32.5
Gensch.,C.	0	41	40
Germ.Zem	10	74	74.5
Gerrsh.Gl.	7	52	52
G.f.el.Unt.	3½	1027	1021
Gilden&C	0	75.25	73.25
Girm.,J&C	0	142	140
Gladb.Tex	0	30.5	29.5
do.Wollin.	0	73	70.75
H.Gladenb	0	11.75	12.9
GlasBrock	15	35.12	—
Glasm.Sch	8	121	121
Glauz. Zu.	0	84.2	84.25
Glockstw.	0	40.5	52.5
Gödh.Gbr.	0	42.5	42.5
Goldsch.T.	0	72	69
Görl.Wag.	2	25.6	25
C.P.Goerz	0	39	37.5
Gotha	0	29.25	28.25
Grepp. W.	5%	97.5	96.5
Grevenbr.	0	33.25	33
Gritzn.Ma.	10	90	86
Gruschw.7	8	52.2	53
E. Grundl.	8%	88.5	—
Gutm. Ma.	0	36	36
Habm&Gu	8	74.5	75
HacketDr.	0	43.6	44
HallMasch	0	7.8	7,4
Ham.E.-W	4	92.25	91
HamerF.li.	0	15.7	15.5
Hdlg.f.Gr.	0	35.75	35.5
do. Masch.	0	55	55
do.E.Wag.	0	24	21.75
Hansa L.	0	58.25	57.5
Harb.W.G	0	—	—
doEis.u.Br	0	47	—
Hark.BStP	0	48	45.75
d.Bckb.kv	0	—	—
do.do.St.P	0	—	—
Harp.Bgb.	0	96	93.4
Hartm.S.M	0	42.5	42.25
HasperEis.	0	—	—
Heckm.C.	0	63.1	65
Hedwigsh.	10	40	42.7
Heil. Imm.	0	39.25	39.5
Hein,L&C	0	46.1	47
Held & Fr.	0	39	38
Hemm.PZ.	10	98	97
Hildeb.Mü	0	37	37
Hilger vz.	0	37.2	37.5
Hillewerke	0	36.7	36
Hilpert-M.	0	28.5	28
Hindr.-Auf	0	31	30.2
HirschKup	0	91.1	93
Hirschb.L.	0	73	73
HöchstFrb	0	1216	1195
HoeschSta	0	85	82.5
Hoffm.Stä.	0	52	52
Hohenlohe	0	9.1	9.25
Ph.Holzm.	7	55.5	55.5
Horch&Co	0	62.5	62.5
Hotbtr.Ges	0	63.5	61.1
do.do.V.-A	0	63.5	61.1
Howaltsw.	0	—	—
Höx.Godlh	0	32.5	32.5
Humb. Ma	0	37	—
Humboldm	0	79.5	79.5
Hupfeld L.	3,2	54.5	53.5
Hutschenr	0	45.5	45.75
L.Hutsche	8	106	106

	Div.	25.8.	26.8.
Hüttew.N	0	0.22	0.25
Ilsebergb.	3	90	89
Industrieb.	0	30	30
Jeser.Asph	10	76.37	77.75
J.Schornst	10	65	65
Jüdel&Co.	7	48.5	49
Juhag.Ind.	8	55.5	55.5
Jül. Zuck.	5M	49.75	49.75
Jungh.Gb	0	64.5	64.6
KahlaPorz	0	58.2	56
Kahlbaum	10	90.5	90.25
Kais.-Kell	5M	75	75
Kali.Asch.	0	1205	1107
do. V.-A.	0	—	—
Kalker Ma	0	53	52.5
Kammr.W	0	43	43
Kdlh.Auto	0	3	3
Kapler M.	0	64	64
Karlsr. M.	0	32	32
Kartoffbr.	0	14.9	15
Kassl.Fdst	0	—	—
Kattw.Bg.	0	9.1	8.75
Kellner	300	—	—
Keramag	8	78.25	80
Keula Eis.	0	—	22.25
Kirchn.Co.	0	76.5	79.5
F.Klaus.S.	7	76.5	75
Klöckn.-W	0	60	59.62
Koch Näh.	4	1142	1142
Kohlm.Stk	8%	80	80
Kohlendes	i.L.	—	—
Kolb&Sch.	4	1062	106
Kllm&Jo	5	73	75.7
Kln-Neues	0	55.5	53.2
Kln-Rottw	0	79.75	79
KlnG.u.E.	0	37	36.2
KölschWg	5	43.5	42
Kögb.Lag.	5%	—	—
do.Walzm.	i.L.	—	—
KögzeltPo	0	72	72
KögbornB	0	—	—
Kont.Asph	0	31.5	31.5
K.A.E.Vor	0	40	39
do.Wassw.	0	35.5	35.5
Körbisd.Z.	0	112	112
Körtg.Geb	8	63.25	64
Körtg.Elk.	0	67.7	68
Kosth.Zell	0	30.25	30.2
Kraus&Co	0	34	32
Krefft	0	40.5	39.2
G. Kroms.	0	38.4	36.2
KronprMt.	0	72	74.5
Krüger&C	8	81.5	81.5
Kruschw.Z	40	22	—
KunzTreib	5	39.5	—
Küppersb.	0	1002	—
Kyffh.Hüt	6	40	—
Lahmeyer	0	69.25	68.5
Laurahütt	0	33.62	32
Lehmann	12	77.25	77
Leipz.Gum	0	20.1	19.6
Lpz.Pia.Z.	8	64.5	60.5
Leonh.Brk	6	53	53
Leop. Gr.	8	58	58
Rudley,M	0	35	35
LindeEism	14	112	115
Lindenb.St	0	48	48
Lindstr. C	0	101	101
LingelSch.	0	50	50
Lingner	0	120	120
Linke Hot	0	36	35.25
Lithopone	0	39.5	37.12
Loewe&C.	8	122	—
Herm.Löh.	0	53.25	53.25
Lorenz G.	0	82.87	82.1
Lothr.Pl-Z	0	3.9	—
LuckauSt.	0	—	—
Lüdsch.M.	400	28.5	28
Lüneb.Wa	0	—	58.5
LutherMa.	0	64	64
Mgdb.Berg	0	—	50.5
do.Mühlen	4	56	56.5
Magir.C.D	6	54.25	52.5
Malme.&C.	0	46.5	43
M.Mannul	0	51.5	52
Mannesma	0	64	62.37

	Div.	25.8.	26.8.
Mansfeld	0	67	65
Mar.con.B	0	30	30
Marienh.K	0	33	32.75
Mark.WfB	1M	—	—
Mkt-Kühlb	1M	94.7	92
MStk.u.H.	0	33	33
Mf. Baum	0	47	45
do. Breuer	0	—	—
do.Buckau	0	71.5	71.5
do.Kappel	0	15	15
Maxmilsau	0	81.5	82.5
M.W.Lind	0	1205	121
do. Sorau	0	83.1	83.1
MWZittau	0	66	66
Meguin&C	0	—	—
Mehlth. T.	0	27	26
HMeineck	0	45.5	45.5
MerkurW.	0	88	95
DrPMeyer	0	24	24
Mey.Kauff	0	—	—
MimoA.-G	0	99	99
Mix&Gen.	0	70.8	69.75
Mot.Deutz	0	41	41
M.Rüning.	3M	73.5	74
Mülh.Bgw.	0	74.3	75
C.MüllerG	0	65.5	65.5
MüllerSpf.	0	1.75	1.75
Nat. Auto	0	80	83
Nep.Schiff	0	—	—
Neu-West.	0	150	153
Nitritfabk.	10	32	33
Ndl.Koble	0	84	83
Nd. Eisw.	0	88	87.5
do.Gummi	0	0.22	0.22
do.Lagerh	—	—	—
do.Lederp	8	—	—
do.Steing.	0	98	98
do. Tr.Str.	0	63	61
do. Wollk	0	1035	1037
NordpTerr	—	—	—
Nb.Hk.-W	0	51	51
ObbayÜbe	0	56	56.5
Obsch.EiB	0	35.9	36.12
do.Eis.Car	6	36	35.2
do.Koksw.	6	68.25	67.1
Odw.Htst.	8%	96	96
Oeking St.	20	59	59
OhlesErb.	0	42.12	42
OppelnP-Z	0	79.6	80.25
Orenst.&K	0	51.5	50.25
Osnb.Kupf	0	52	52
Ostwerke	10	1027	1015
Otten.Eis	0	24	24
Panzer	0	6.75	6.75
Passa.Bau	0	43.8	42.5
Peipers&C	0	65	65
PhönixBw	0	64	63.75
do.Braunk	1%	31.5	31
Pintsch J.	0	63.25	—
Plauen.Gd	5M	84	84
do.Spitzen	0	33.5	33.5
do. Tüll	0	3.75	3.75
PögeH.El.	0	37.75	38
do. Vorz.	8	60.1	62
Polyphon	0	70.5	70.5
PongeSpi.	0	—	—
Poppe&W.	0	62	62
Po.-U-W.Z	0	—	—
A. Prang	0	68	—
Preßsp.Un	0	30	30
Rasquin	0	50.25	50
Rating.Wa	0	48	41.3
RauchwW	4%	58	58.5
Ravusb.Sp	0	—	—
Reich.Met.	0	50.75	51
Reineck.i.	5	75	74
ReisholzP.	0	16	15.75
Reiß&Mart	0	64	63.5
Rhnfeld.K	0	99.5	100
RheinBrk.	0	1225	120
do. Cham.	0	48	46
do.Elektr.	0	68	68
do.Gerbst.	0	—	—
do.Metall	0	28.5	27.25

	Div.	25.8.	26.8.
Rh.Möbel	0	82.7	80.75
do.-NBgw.	0	—	—
do.Spgigl.	0	119	116
do.Stahlw.	0	54	53
Rh.-W.Ind	0	—	63.5
do.Kalkw.	0	104	104
do.Sprgst.	0	51	50.5
do. Z.-Ind.	0	58.5	58.5
Rhenania	0	46.3	47
RheidtElk	0	7	2.1
Rich.,Dav.	0	55.2	56.75
Rich.Mont	0	—	—
RiedelJ.D.	0	54	53.37
Riehm&Sö	0	—	—
Ritter,Wf.	2M	100	100
Rockstroh	0	66	— 66
RddergBk	3M	—	—
Rombach.	0	33.8	37.87
Rosenth.P	0	95	93.25
Rositz.Bk.	0	41.5	40
do.Zuckerf	0	84	84
Rotophot.	0	45.1	45.1
Ferd.Rück	0	0.32	0.32
Ruschew.	0	33	—
Rütgersw.	0	62.7	62.25
Sachsenw.	0	58.25	57
do.Karton	0	36	35
do.G.Döhl	0	—	—
do.Kammg	0	—	—
do.Th.P-Z	0	75.25	76.5
do.Waggo	0	45.75	45
do.Webst.	0.4	83	81
SalineSalz	0	50	50
Salzdetf.K.		1505	1495
Sangerh.M	5M	83	84.12
Sar.Schok.	0	1205	122
Sauerbr.M	0	36.25	36.1
Saxon.P-Z	0	58	56.25
Schaef.Bl.	0	2.1	2.1
Scheidemd	0	—	—
Scher.che.	2M	113	113
SchießEW	0	—	—
Schl.B.u.Z	0	10062	100
do. St.-Pr.	0	—	—
do. Zellul.	0	73.5	62
do.Lein.K.	0	48.25	49
do.Mühlen	0	58.5	58
do.Ptl.-Z.	0	80.1	80.1
do. Textil	4	48.5	48.25
SchßSchu	0	11	10
Schneid.H	0	42	42
Scholl.Eit.	0	—	60.25
Schombg.	0	70	70
Schöndff.	½	28.5	30
Schönbck.	50	126	126
SchönwPz	0	55	56
Schütt H.	0	54.5	55.5
SchrgHck.	0	1005	100
Schub&Sal	0	1085	1087
Schuck&C	0	55.6	56
Schulte H.	0	—	—
SchulzF.j.	0	—	75.9
Schwb. P.	0	—	—
SchwelmE	0	114	114
SeckMühl.	0	64	63.25
SeebeckG	0	—	—
Segall	0	42	40.25
Sieg-Solg.	0	29.7	29.25
SiemElek.	0	67	65
do. Glas	0	85	84.5
Siem&Hal.	0	76.5	75.5
SinnerAG.	0	69.5	69
SondStier	0	—	—
Spinn&So.	0	0.6	0.7
SpinnRen.	8%	—	—
Stdt.Hütt.	0	—	—
Staßf.che.	0	31.75	32
Steing.Col	3M	89.1	86
StettCham	0	59	60.5
do. El. W.	2M	70.25	71.25
do.Vulkan	0	31.5	30.12
Stock&Co.	0	46.25	46.75
Stöhr Ka.	0	26.25	26.65
StoewNäh	0	71.5	70.5
Stolb.Zink	0	90.5	92.75
StralsSplk	3	102	106
StuhlfGoss	22	24.5	—

	Div.	25.8.	26.8.
Tafelglas	0	54	55.25
TecklbSch	0	8.12	8.1
Teichgräb.	0	22	21
Tel. i. Berl	0	48.12	47.5
Telt.Kan.	0	20.25	20.75
Temp.Feld	—	30	30
Terra AG.	0	53.25	53.25
Teut.Misb	0	94	94
Thomé Fr.	10	—	—
ThörlOelf.	2M	40.25	40.5
ThürBleiw	0	50	49
do. Salin.	0	—	—
Tietz L.	0	61.75	60
Tit.&Krüg	0	120	120
Trachb. Z	0	51	49.5
Triptis	0	39.5	39.5
TuchAach.	0	38	34
TüllfFlöha	0	91.8	90.75
G. Unger	0	—	99.5
UnionBau	0	52.25	52.25
UnF.chmP	0	11.8	11.75
Unionw.M	0	83.5	—
UnionGieß	0	27.25	26.5
Varz.Pap.	0	50.5	50.5
VerBF.Gu	0	40.25	41.5
do. Mörtel	0	60.25	60
do.chm.Ch	0	69	69.25
do.dt.Nick	2	79	77.5
do.dt.Petr	0	—	—
do.Fischf.	0	—	—
do.GlnzsE	0	300	3095
do.Gothan	0	0.47	0.42
doKohlAG	0	51	—
doKTroitz	0	0.52	0.52
doMTuchf	0	47	48.25
doMetHall	0	58.25	58.75
do.Pinself	0	74	74.5
doPZSchl.	0	94.25	94.25
doSchmirg	0	50	48.7
doFrkSch	0	43.9	42
doSmyr.T.	0	—	54.5
doZyp&W	0	—	—
doThür.Mt	0	62.5	62.6
do.Ultram	3	78.5	78.25
Viktoriaw	0	59.75	58.12
VogTelDr.	0	46.75	46.75
Vogt&Wo	0	—	—
VgtlMasch	0	3	2.87
do. V.-A.	0	2.3	2.3
do. Tüll	0	55	55
VolkstAPz	0	41.25	41
VorwBlf.S	0	—	—
Vorw.Port	0	73.25	73.25
Wanderer	7	1055	1015
WarstGru	2	1575	1575
WassGels.	0	74	71.5
WegelRuß	6%	98	97.5
Wegel&H.	2M	64	64
Wender.p.	2	45	43.6
Wernsb.K.	0	45.9	46
Wersch.W	2%	1265	126
WeserAG.	0	—	24.7
Wessel L.	0	53	53
WesterAll	0	20.6	20.5
Westfal.E	0	32	30.5
WstfDrHa	1½	54.25	54.5
doDDrhtL.	0	52	51.5
do.Kupfer	0	41	41
WeyersbK	0	—	—
Wick. PZ.	0	72.25	72
Wicl&Har.	0	51.83	51.8
Wiesl.Tw.	0	67	67
Wilh.hütte	0	34.5	33.2
WilkDamp	3	40.5	38
Wißn.Mot.	0	80.25	80.5
Witt. Guß	0	76.75	73.2
WittkTief	0	61.6	61.5
Wolf	0	44	43
WredeMäl	0	100	102
Wunderl.	0	—	49
ZeitzMsch	0	110	1095
Zellst.Ver.	0	53.5	54
do.Waldh.	0	9.25	9.73
Zimmerm.	0	18.87	18.7
ZwickauM	0	60.9	58

Variable Kurse

26. 8. 1925

Goldanleihe	—
Dtsch. Dollarschatzanw.	—
Preuß. Staatssch.	—
Oesterr. Staatsbahn	—
Baltimore	—
Bank f. Elektr. Werte	3,5
Barmer Bankverein	1,125
Darmstädter Bank	113—112,87
Deutsche Bank	113
Disconto-Gesellschaft	103—103,12
Deutsch-Austral.	48
Hapag	63,25—62,75
Hamburg-Südamerika	80—78,5
Hansa	73—72.5
Kosmos	—
Norddeutscher Lloyd	53—52,75
Rolandia	—
Schultheiß-Patzenhofer	120
Adlerwerke	—
A.-G. für Anilin	119,875
AEG.	95—93,25
Aschaffenburger Zellst.	63—62
Augsburger N. M.	96,375
Bad. An. u. Sod.	123,5
Bergmann Elektr.	70—70,
Berlin-Anh.	—
Berl. Masch.	53,375—52,25
Bing	47.75
Bochumer Gußstahl	62,75—62,52
Charl. Wasserw.	60,5
Chemie Griesheim	—
Chem. Heyd.	52
Daimler	39
Dtsch.-Atlant. Tel.-Gr.	6,25
Deutsch-Luxembg.	61,5—60,75
Dtsche. Kabel	63,5
Dtsche. Kali	26
Dtsch. Masch.	46,5
Deutscher Eisenhandel	38,875
Dyn. Nobel	70
Eisenb. Vm.	—
Elberfeld. Farb.	119.75—119,5
Elektr. Licht u. Kraft	97,5—97
Elektr. Lief.-Gesellsch.	73.5
Essener Steinkohlen	—
Feldmühle	74,75
Felten & Guilleaume	120,5
Gelsenk. Bergw.	49—48,5
Th. Goldschmidt	70,25
Görlitzer Waggon	25
Gothaer Waggon	—
Hackethal	44
Hammerson	—
Hannover Waggon	23
Harpener	98,5—96,25
Hartm. Masch.	42,5
Hirsch Kupfer	—
Höchster Farben	119,625—119,5
Hösch	83,50—83,00
Hohenlohe	9,10
Ph. Holzmann	—
Humboldt	—
Ilse	89.25
Gebr. Junghans	—
Kahlbaum	89,50
Kali Aschersleben	119,40—119,25
Karlsruhe Masch.	33,25
Kattowitzer Bergb.	—
Klöckner-Werke	58,5—59,00
Köln-Neuessen	—
Köln-Rottweil	70,625
Körting Gebr.	63,875
Krauß & Co.	—
Lahmeyer	69,00
Laurahütte	32,75—32,50
Linke-Hoffmann	35,25
Lorenz	—
Ludw. Löwe	—
Mannesmann	64,75—64,50
Mansfeld	62,50—62,0
Dr. Meyer	—
Norddeutsche Wolle	103,25
Oberbedarf	35,875
Oberschles. Eisenind.	—
Oberschl. Koks	67,5
Orenstein & Koppel	50,1—50
Ostwerke	101,5
Phönix	67,75—67,25
Pöge & Co.	—
Rhein. Braunkohlen	119—119,5
Rheinmet. V.-A.	27,5
Rheinstahl	52,62—51,37
Rhein.-Westf. Sprengst.	—
Rhenania	—
Riebeck Montan	—
Riedel	53,5—53
Rombacher Hütte	38,5
Rückforth	0,325
Rütgerswerk	62,75
Sarotti	120,25
Scheidemand.	38
J. Schneider	—
Schuckert	55,5—54,75
Siemens & Halske	75,75—75,62
Stett. Vulkan	31
Telef. Berlin	—
Verein. Schuhfabr.	—
Vogel, Telegr.	46,75
Westeregeln	20,25—20,5
Zellstoff Waldhof	9,375—9,3
Zimmermann	—
Neu-Guinea	—
Otavi	24,625

Devisen-Kurse der Börse zu Berlin (in R.-M.)

	G 26. 8.	B 26. 8.	G 25. 8.	B 25. 8.
Buenos-Aires	1,69	1,694	1,692	1,696
Japan	1,712	1,716	1,708	1,718
Stambul	2,42	2,43	2,435	2.445
London	20,379	20,431	20,379	20,431
New York	4,195	4,205	4,195	4,205
Rio de Janeiro	0,518	0,52	0,518	0,52
Amsterdam-Rotterdam	169,09	169,51	169,11	169,53
Athen	6,415	6,435	6,53	6,55
Brüssel u. Antwerpen	18,99	19,03	19,06	19,10
Danzig	80,80	81,00	80,80	81,00
Helsingfors	10,57	10,81	10,57	10,61
Italien	15,65	15,69	15,81	15,85
Jugoslavien	7,505	7,525	7,50	7,52
Kopenhagen	101,87	102,13	100,67	100,93
Lissabon u. Oporto	20,825	20,875	20,825	20,875
Oslo	81,40	81,60	80,30	80,50
Paris	19,639	19,675	19,74	19,78
Prag	12,43	12,47	12,43	12,47
Schweiz	81,26	81,46	81,21	81,41
Sofia	3,03	3,04	3,03	3,04
Spanien	60,38	60,54	60,38	60,54
Stockholm	112,66	112,94	112,73	113,01
Wien	59,12	59,26	59,12	59,26
Budapest	5,895	5,915	5,89	5,91

Es sind notiert: Pfund, Dollar, Peso, Yen, Milreis je 1 Einheit, Ungar. Kronen je 100 000 Einheiten, die übrigen Werte je 100 Einheiten.

Weitere Berliner Kurse.

	26. 8.	25. 8.
Dt Wertb. A. 6% 1/10—50 D.	90,85	90,25
4% Prß. Sch. (auslosb.)	0,25	0,27
4% Anhalt. Staats-Anl. 19	—,—	—,—
½% Hamb. St.-Anl. 1919 B.	0,13	0,15
3% Landsch. Central	12 10	12,40
4% Sächs. Pfandbr. alte	6,50	6,50
3½% Sächs. Pfdbr. alte	6,50	6,30
3% Sächs. Pfandbr. alte	6,10	6,30
4% Oester. Kronen	—,—	—,—
Oest. konv. J/J.	—,—	—,—
Oester. Silber	0,725	0,75
Oester. Papier	—,—	—,—
4% Rumän. 1890 405 M.	—,—	—,—
4% Türk. Bagdad I	8,—	—,—
4% Türk. Bagdad II	6,12	6,50
4½% Ung. St. 14	8,—	8,10
Zschipkau-Finst.	29,—	28,25
Allg. dt. Kleinb.	43,—	43,25
2,6% Südöst. Eb.	—,—	—,—
2,6% Südöst. neue	—,—	—,—
3% Maced. Gold	9,20	9,—
3% Tehuantepek	14,50	—,—
4½% Tehuantepek	13,—	—,—
Kosmos	—,—	48,—
Roland-Linie	—,—	—,—
Bank f. Thür.	79,—	79,—
Barmer Creditb.	0,175	0,15
Bayer. Vereinsbank	115,2	115,2
Dessauer Landesbank	68,50	69,—
Sächsische Bank	53,20	53,20
Bohrisch-Conrad	1,70	1,75
Anh. Kohlenwerke. VA.	15,50	15,50
Arenberg Bergbau	—,—	—,—
Askaniawerke	26,—	27,—
Augsb. Nürnb Masch.	96,87	97,50
Berlin-Karlsruher Ind.	69,50	70,50
Berliner Masch.	52,62	53,50
Borna Braunkohlen	—,—	—,—
Bruxer Kohlen	—,—	—,—
Chem. F. Buckau St.	71,—	71,—
Christoph und Unmack	—,—	—,—
Chromopapier-Najork	60,25	63,25
Consolidation Schalke	—,—	—,—
Conti-Kautschuck	121,—	126,—
Dtsch. Post u. Eb. Verk.	22,75	23,—
Dürkoppwerke VA.	57,75	55,75
Duxer Kohlen	—,—	—,—
Eilenburg Kattun	96,00	96,25
Eisenmatthes	0,10	0,10
Erfurt. Mech. Schuh	54,—	54,—
Etzold u. Kießling	72,50	—,—
Gehe u. Co.	48,25	49,25
Genthiner Zucker	0,90	0,975
Großhandel f. Getreide	43,—	43,50
Hammersen u. Co.	15,50	15,75
Harb. Gummi Phönix	58,50	58,60
Heine u. Co.	47,—	45,10
Hennigsdorf	0,70	0,80
Otto Hetzer	—,—	—,—
Hubertus Braunkohle	99,—	95,—
W. Kathe	—,—	—,—
Keyling u. Thomas	—,—	—,—
Krefeld Stahlw.	—,—	—,—
Kupferw. Deutschland	—,—	—,—
Leipz. Landkraft	50,50	50,25
Leutke A.-G.	0,375	0,375
Lippische Werke	—,—	—,—
Magdeb. Gas	57,25	57,25
Magdeb. Bergw. St-Pr.	60,50	58,25
Masch. und Kranbau	43,—	43,—
Mauls Kakao	0,25	0,275
Meerane Kammg.	57,—	57,50
Miag. Mühlenb. u. Ind.	70,25	70,50
Muldental	—,—	—,—
Neckarwerke	74,—	73,50
Ostdeutsche Hefe	0,35	0,30
P. Polack	1,30	1,37
Presto	133,7	134,0
Preußengrube	40,12	42,50
Rathenow Dampfm.	—	0,50
Rathgeb. Waggon	41,30	43,
Rhein. Zucker	85,25	85,25
Rh.-Westf. Bauind.	31,50	32,—
Salzdetfurth	149,5	150,5
Schedewitz Kammgarn	—,—	—,—
Oskar Skaker	0,25	0,25
Sprengst. Carbonit	36,50	37,75
Stadt u. Nölke	—,—	—,—
Stock Motorpflug	1,62	1,62
E. Tack	—,—	68,—
Thale Eisen	—,—	—,—
Thür. Elektr. und Gas	83,—	—,—
Thür. Gas Leipzig	60,—	60,87
V. Harzer Portl. C.	34,—	34,—
do. Jutesp. Lit B.	90,—	95,—
Ver. Lausitzer Glasw.	87,50	87,—
V. Schuhf. B. rn. W.	42,—	43,90
Wernsh. K. VA.	46,—	45,90
Wotan-Werk	3,10	3,—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192508272-10/fragment/page=0004